

Franckesche Stiftungen zu Halle

Johann George Hoffmanns, weiland Inspectoris der Teutschen Schulen des Wäisenhauses, Erklärung des kleinen Catechismi Lutheri nach allen ...

Hofmann, Johann Georg

Halle, 1757

VD18 13088432

[Das erste Hauptstück.]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213187

Die 2 Lektion.

Das erste Gebot.

1. Wie lautet das erste Gebot?

Ich bin der HErr, dein Gott. Du sollt nicht andere Götter haben neben mir.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

2. Was hat man bey einem ieden Gebot zu mercken?

Ben einem ieden Gebot ist zu mercken, 1) das Böse, das verboten, und 2) das Gute, das geboten wird.

3. Welches ist im ersten Gebot 1) das Böse, so verboten wird?

Es ist mit einem Wort die Abgötterey.

4. Wer ist derjenige, der gebeut und verbeut?

Gott der HErr ist es, der da gebeut und verbeut. Denn also fänget er sein Gesetz an: Ich bin der HErr, dein Gott, und zwar der dreyeinige Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist.

5. Was bedeuten die Worte, der HErr, dein Gott?

Er ist unser HErr und Gott nicht allein wegen der Schöpfung und Erhaltung, sondern auch wegen aller seiner andern Wohlthaten, die er uns erzeiget, Ps. 100, 3.

6. Warum spricht er: Dein Gott?

Er nennet sich unsern Gott, weil er unser höch-

höchstes und bestes Gut seyn, sich uns ganz mittheilen, unser Vater, unser Erlöser und unser Tröster, unser Licht und Leben, ja unser Alles seyn will, Ps 95, 7.

7. Was ist die Abgötterey?

Die Abgötterey ist, wenn man neben Gott andere Götter hat. Es ist zwar nur Ein wahrer Gott, 1 Cor. 8, 3. 5. 6; aber der Mensch ist zur Abgötterey sehr geneigt, und machet oder erdichtet ihm selbst andere Götter, die doch nicht Gott, ja nichts sind. 1 Cor. 8, 4. Jerem. 10, 3.

Abgott ist, das einen von Gott abführet, oder gleichsam ein Aftergott.

8. Wie vielerley ist sie?

Die Abgötterey ist zweyerley, die grobe und die subtile.

9. Was ist die grobe Abgötterey?

Die grobe ist, wenn der Mensch etwas für Gott hält und ehret, das doch nicht Gott ist. Sie wird darum die grobe genennet, weil sie dem Menschen selbst gar leicht in die Augen fällt.

10. Bey wem findet sie sich?

Sie hat sich sonderlich gefunden bey den Heyden und alten Juden, in gewisser Masse findet sie sich auch unter den Christen.

11. Wie bey den Heyden?

Die Heyden haben hölzerne, steinerne oder andere Bilder, wie auch Geschöpfe Gottes, als Gott verehret und angebetet. In der heiligen Schrift sind etliche derselben benennet, als, Ashtaroth, Baal oder Bel, Baal Peor, Baal Zephon, Chamos, Dagon, Moloch
oder

oder Milkom, Kemphan, Jupiter, Mercurius, ja Sonne, Mond, Feuer, vierfüßige und kriechende Thiere, und dergleichen, Röm. 1, 23.

12. Wie bey den Jüden?

Die Jüden haben sich von den Heyden zum Gögendienst verleiten lassen, daß auch sie dem Moloch geopfert, und andern Götzen gedienet haben, 5 Mos. 32, 15-17. 21. Ps. 106, 35 f.

13. Wie unter den Christen?

Unter den Christen finden sich insonderheit die Papisten, welche die Jungfrau Maria, die verstorbenen Heiligen und Bilder anbeten, Matth. 4, 10. Dahin gehöret auch, wenn man den Sohn Gottes leugnet, und seine Gottheit nicht erkennen will, es mag geschehen von Jüden, Türcken oder Christen.

14. Was ist die subtile Abgötterey?

Die subtile Abgötterey ist, wenn der Mensch mit seinem Herzen an etwas außer Gott hanget, und darin als seinem Zweck beruhet, z. E. an sich selbst, an andern Menschen, an Geld, Gut, Reichthum, Ehre, Wohlust, oder an der bloß äußerlichen Verrichtung des Gottesdienstes.

15. Warum wird sie subtil genannt?

Sie wird subtil genannt, weil sie nicht so gleich in die Augen fällt, und dafür, was sie ist, von den Menschen nicht so bald, wie jene, erkannt wird, indem der Mensch nicht so äußerlich vor etwas niederfället und es anbetet.

16. Welches sind die Kennzeichen der subtilen Abgötterey?

Die Kennzeichen der subtilen Abgötterey sind,
1) woran

1) woran der Mensch am meisten gedencet,
 2) wovor er sich am meisten fürchtet, 3) was er
 am meisten liebet, 4) worauf er am meisten sein
 Vertrauen sehet, das ist sein Gott.

17. Wie begehet der Mensch Abgötterey an sich
 selbst?

Wenn er sich auf seine eigene Kräfte, Weis-
 heit, Wis und Verstand verlässet, seine eigene Eh-
 re, eignen Nutzen und eignen Willen in der Welt
 zum Zweck hat, und ihm selbst alles zuschreibet,
 5 Mos. 8, 17. Dan. 4, 26. 27.

18. Wie an andern Menschen?

Wenn man sich auf Patronen, Gönner und
 Freunde mehr als auf Gott verlässet, sie über
 oder außer Gott fürchtet, liebet, und ihnen ver-
 trauet, Jerem. 17, 5. Ps. 146, 3. 4. Ps. 118, 8. 9.

19. Wie an Geld, Gut, Ehre oder Wohlust?

Wenn der Mensch darnach trachtet, wie er
 reich und vornehm in der Welt werden will, Eph.
 5, 5. Coloss. 3, 5. Durch Wohlust aber be-
 gehet er Abgötterey, wenn er suchet, was seinem
 Fleisch und Blut wohlgefället, oder seinen Bauch
 zum Gott machet, Phil. 3, 19.

20. Wie am äußerlichen Gottesdienst?

Wenn der Mensch Gott anders dienet, als er
 sich in seinem Wort geoffenbaret hat, z. E. wenn er
 sich auf sein bloß äußerliches Morgen- und Abend-
 segnenbeten, auf sein Kirchen- Beicht- und Abend-
 mahlgewöhn verlässet, und dabey doch ohne wahre
 Buße und Bekehrung bleibet. Und diese Art der
 Abgötterey ist bey den so genannten Christen die
 aller-

allergemeinste Sünde, welche aber leider am wenigsten erkannt wird, Jes. 1, 11. Jerem. 7, 4. Ps. 50, 9.

21. Welches ist die Quelle aller Abgötterey?

Die Ursache und Quelle aller Arten der Abgötterey ist die greuliche Blindheit und Finsterniß des natürlichen Hergens, da wir von Natur den wahren und lebendigen Gott nicht erkennen, noch denselben zu erkennen suchen.

22. Was für Schade entsteht daraus?

Der Schade ist so groß, daß der Mensch aller Seligkeit ermangeln, und nach Leib und Seele in Zeit und Ewigkeit verderben muß, 5 Mos. 8, 19. 20. B. Weish. 14, 27.

23. Welches ist 2) das Gute, so Gott im ersten Gebot gebet?

Das Gute ist, daß wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

24. Was wird also zuerst geboten?

Die Furcht Gottes.

25. Wen sollen wir fürchten?

Gott ist es, den wir fürchten sollen, und vor dem sich scheuen soll alles, was auf dem Erdboden wohnet, weil er der Herr und Gott ist, der da heilig, gerecht und allmächtig ist. Jerem. 10, 6. 7. Ps. 33, 8. Ps. 34, 10. Luc. 12, 4. 5. Jes. 8, 13.

26. Wie mancherley ist die Furcht Gottes?

Die Furcht Gottes ist zweyerley, die knechtische und die kindliche.

27. Was ist die knechtische Furcht?

Wenn man sich vor Gott nur um der Strafe wil-

wil.

willen fürchtet, als ein Knecht vor seinem Herrn, und um solcher Strafe willen das Böse äußerlich unterläßt, und das Gute äußerlich thut, dabey keine Liebe zu Gott und kein Friede in der Seele ist, 1 Joh. 4, 18.

28. Woher entstehet solche Furcht?

Sie kommt her vom bösen Gewissen. Der gleichen fand sich bey Adam so bald nach dem Fall, daher er sich versteckte, 1 Mos. 3, 10. Diese fordert Gott nicht von uns, sondern die kindliche Furcht.

29. Was ist die kindliche Furcht?

Die kindliche Furcht ist, da man aus Liebe zu Gott die Sünde meidet, ihn dadurch nicht zu beleidigen und zu erzürnen, wie ein Kind seinen lieben Vater fürchtet. Solche fand sich bey Joseph, der da sprach: Wie solte ich ein solch groß Uebel thun, und wider Gott sündigen? 1 Mos. 39, 9.

30. Welches sind die Kennzeichen der kindlichen Furcht?

Die Kennzeichen der kindlichen Furcht, wornach man sich prüfen kan, sind 1) ein ernstlicher Haß wider alle Sünden, Sprüchw. 8, 13. 2) eine Betrübniß über seine Fehler, Ps. 19, 13. 3) ein aufrichtiger Wandel vor den Augen Gottes, Tob. 4, 6.

31. Wie weit soll sich diese kindliche Furcht erstrecken?

Sie soll über alles gehen, also, daß wir nicht aus Menschenfurcht das Gute unterlassen, oder das Böse thun, z. E. die Wahrheit verschweigen, und hingegen heucheln oder lügen.

32. Wel

32. Welches ist das andere, so Gott gebet?

Die Liebe Gottes.

33. Wen sollen wir lieben?

Gott sollen wir lieben, weil er das höchste und beste Gut ist, Matth. 19, 17, und weil er uns erst geliebet hat, auch ohne Unterlaß Gutes erzeiget. 1 Joh. 4, 19.

34. Was heißt Gott lieben?

Gott für sein höchstes Gut halten, alle seine Lust und Freude an ihm haben, und sich mit ihm im Herzen und Willen vereinigen, Ps. 18, 2. 3. Ps. 73, 25. 26.

35. Was kan bey dieser Liebe nicht bestehen?

Dabey kan nicht bestehen die Liebe der Welt und der Sünden. 1 Joh. 2, 15.

36. Welches sind die Kennzeichen der Liebe zu Gott?

Die Kennzeichen, woran man sich prüfen kan, ob man Gott liebe, sind, 1) wenn wir mit Gott und seinem Wort gern umgehen, und ein inniges Verlangen nach ihm haben, Ps. 42, 2. 3. Ps. 63, 2 f. 2) Wenn wir uns über Gott herzlich freuen, und uns im Gebet fleißig zu ihm halten, Ps. 84, 3. 3) Wenn wir die Ehre Gottes in allen Dingen zum Zweck haben, und uns um Gottes und Christi willen verspotten und verachten lassen, Röm. 8, 35 f. 4) Wenn wir Gott und seinem Worte gehorsam sind, Joh. 14, 23. 24. 1 Joh. 5, 3. 5) Wenn wir unsern Nächsten, Freunde und Feinde, herzlich lieben, 1 Joh. 4, 20.

37. Wie

37. Wie soll die Liebe zu Gott beschaffen seyn?

Sie soll über alles gehen, also, daß wir Gott mehr lieben als Geld, Ehre und Wohlust, auch mehr als Vater, Mutter, Bruder, Schwester, Weib, Kinder, ja mehr als uns selbst, und die ganze Welt, Ps. 73, 25. 26. Luc. 14, 26.

38. Welches ist das dritte, so Gott alhie gebet?

Das Vertrauen auf Gott, oder wir sollen Gott über alle Dinge vertrauen.

39. Warum sollen wir Gott vertrauen?

Weil er allmächtig ist, und helfen kan, barmherzig ist, und helfen will, wahrhaftig ist, und hält, was er zusaget, Ps. 33, 4

40. Was heisset Gott vertrauen?

Ein gutes Herz zu Gott haben, als ein Kind zu seinem Vater, sich alles Guten zu ihm versehen, und alle Hülfe und Beystand von ihm erwarten, Ps. 84, 13.

41. Was kan dabey nicht bestehen?

Wenn man sich verläßt auf seine eigene Kräfte, Weisheit und Verstand, oder auf Menschen, oder auf Geld und Gut, Jerem. 17, 5 Ps. 118, 8. 9.

42. Wenn muß man Gott vertrauen?

In guten und bösen Tagen, in Noth und Gefahr, in Armuth und Krankheit, in der Jugend und im Alter, ja in seinem ganzen Leben, es gehe, wie es wolle, Ps. 57, 2. Ps. 71, 5. 6.

43. Wo findet man kein wahres Vertrauen auf Gott?

Wo keine Furcht und Liebe Gottes ist, da
B kan

Kan auch kein Vertrauen auf Gott seyn. Daher ist's ganz falsch und nur eine fleischliche Sicherheit, wenn ein Mensch gedencet, daß er Gott vertraue, da er doch in Sünden lebet, und denselben dienet.

44. Welches sind die Kennzeichen eines wahren kindlichen Vertrauens?

Die Kennzeichen des kindlichen Vertrauens sind, 1) wenn der Mensch alle seine Sorge und Anliegen auf Gott allein wirft, 1 Petr. 5, 7. Ps. 55, 23. 2) wenn er in allem Creuz und Trübsal geduldig und gelassen ist, Röm. 12, 12. 3) wenn er auf die Hülfe und Beystand Gottes wartet, Ps. 27, 14. 4) wenn er sich der Führung Gottes ganz überlässet, Ps. 37, 4. 5.

45. Wie soll das Vertrauen auf Gott beschaffen seyn?

Wie die Furcht und Liebe Gottes, also muß auch das Vertrauen auf Gott über alle Dinge gehen, wie Gott selbst spricht Jes. 42, 8.

46. Welches ist die Quelle der wahren Furcht, Liebe und des Vertrauens auf Gott?

Die wahre und lebendige Erkenntniß Gottes; denn wer Gott nicht erkennet, kan ihn auch nicht fürchten, lieben und vertrauen.

47. Was ist der eigentliche Zweck des ersten Gebots?

Der Zweck des ersten Gebots ist, daß wir uns selbst, und alles verleugnen, und Gott allein anhangen, und in ihm selig seyn sollen.

48. Wie

48. Wie haben wir sonst das erste Gebot anzusehen?

Das erste Gebot ist der Grund aller übrigen Gebote, daher es Lutherus in der Erklärung der übrigen Gebote allemal wiederholet.

Die 3 Lektion.

Das andere Gebot.

1. Wie lautet das andere Gebot?

Du sollt den Namen deines Gottes nicht unnützlich führen: denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbrauchet.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir bey seinem Namen nicht fluchen, schweren, zaubern, lügen oder trügen; sondern denselben in allen Nöthen anrufen, beten, loben und danken.

2. Welches ist 1) das Böse, so in diesem Gebot verboten wird?

Der Mißbrauch des Namens Gottes.

3. Was wird durch den Namen Gottes verstanden?

Gott selbst, alle seine Eigenschaften, Werke und Wohlthaten, sein Wort und Sacramente, worin Gott uns seinen Namen vor so vielen Völkern geoffenbaret hat.

4. Was heisst mißbrauchen?

Mißbrauchen heisst, eine Sache nicht recht gebrauchen, als man soll. Z. E. Wenn man das Brodt mit Fleiß auf die Erde wirft, und mit Füßen tritt, das heisst das Brodt mißbrauchen; imgleichen, wenn der Mensch sich im Wein oder Bier volltrinet, das heisst den Wein und das Bier mißbrauchen.

5. Was heisst also den Namen Gottes mißbrauchen?

Wenn man ihn nicht also, sondern anders, als man ihn gebrauchen soll, gebrauchet, oder gering und verächtlich damit umgehet.

6. Wie geschieht solches insgemein?

Wenn man ohne Andacht und Ehrerbietung, ohne Erhebung seines Herzens an Gott gedencket, den Namen Gottes oder des Herrn Jesu liederlich im Munde führet; imgleichen, wenn man nicht andächtig betet, singet, Gottes Wort liest oder höret; ferner, wenn man nicht bußfertig beichtet und zum heiligen Abendmahl gehet. Dahin gehöret auch, wenn man sich nach Christi Namen nennet, aber Christo in wahrer Demuth, Sanftmuth und Vollbringung des Willens Gottes nicht nachfolget. u. s. f.

7. Wie wird der Name Gottes insonderheit nach der Erklärung Lutheri gemißbraucher?

Wenn man bey demselben fluchet, schweret, zaubert, lüget oder trüget.

8. Was heisst fluchen?

Fluchen heisst, Gott und sein Werk, Wort und

und Sacramenta lästern, 4. E. wenn man die Bekehrung des Menschen, so Gottes Werck ist, für des Satans Werck, und die wahre Gottseligkeit für Heuchelei hält oder schilt; oder, wenn man mit seinem gottlosen Leben den Namen Gottes bey andern lästern macht, Röm. 2, 24.

9. Was heisst mehr fluchen?

Wenn man entweder ihm selbst oder andern Böses anwünscht, oder daß Gott einen strafen solle: welches keinem Thiere, geschweige einem Menschen anzuwünschen ist, Röm. 12, 14.

10. Lässt sich solches nicht entschuldigen?

Nein, ob es einem auch gleich darnach gemacht würde; oder ob sichs auch gleich einer angewöhnet hat; oder ob man auch meinete, es entführe einem so, und ein Wort wäre ja kein Pfeil: so entschuldiget doch das alles nicht. Jac. 3, 8. 9. 10.

11. Was heisst schweren?

Schweren heisst, Gott über einer Sache zum Zeugen anrufen.

12. Ist denn alles Schweren schlechterdings verboten?

Nein, es ist nicht alles Schweren schlechthin verboten. Denn wenn Gottes Ehre und des Nächsten Nutz befördert werden kan, auch von der Obrigkeit es gefordert wird, so ist dasselbige gut und erlaubt.

13. Welches Schweren wird gänzlich verboten?

Gänzlich verboten ist, 1) alles liederliche und leichtfertige Schweren, da man über einer gerin-

gen Sache Gott zum Zeugen anruhet, Sir. 23, 9.
 2) das falsche Schwören, wenn ein Mensch wider
 alles besser Wissen und Gewissen eine Sache an-
 ders bezeuget, als sie ist. Welches sonst ein *Mein-*
eid genennet wird, Matth. 5, 33. 3) das aber-
 gläubische Schwören, wenn man bey etwas an-
 ders, das nicht Gott ist, schwöret, z. E. bey seiner
 Seele, oder bey seinem Leben, Matth. 5, 34=36.
 Jac. 5, 12.

14. Was heisst zaubern?

Wenn Menschen sich dem Satan ergeben,
 und einen Bund mit ihm machen, hingegen
 Gott absagen, oder durch des Satans Hülfe
 den Menschen oder Vieh Böses anthun.

15. Was gehört auch dahin?

Hieher gehört auch aller Aberglaube, da man
 Gottes Wort und Namen unter einem guten
 Schein zu solchen Dingen gebrauchet, dazu Gott
 weder Gebot noch Verheißung gegeben, z. E.
 Kranckheiten auf unnatürliche Weise zu vertre-
 iben, Feuer zu versprechen, gestohlene und verlohrene
 Dinge zu erfahren; imgleichen auch, wenn man
 zu Wahrsagern und Zeichendeutern oder so ge-
 nannten klugen Weibern gehet, verborgene oder zu-
 künftige Dinge zu erforschen, und sonst noch viel
 mehr dergleichen. Welches alles vor Gott ein
 Greuel ist, 5 Mos. 18, 10=12.

16. Was heist lügen und trügen?

Lügen und Trügen ist hier nicht, da man mit
 dem Nächsten fälschlich umgeheth, als welches im
 ach-

achten Gebot verboten wird ; sondern es heisst hier , mit Gott fälschlich umgehen.

17. Wie geschiehet solches ?

Es geschiehet solches 1) durch falsche Lehre , wenn man Gottes Wort verdrehet und wider den Sinn des H. Geistes ausleget. Hieher gehören die Mißbräuche der Sprüche heiliger Schrift , davon der selige D. Spener ein ganzes Büchlein zusammen getragen hat. Man sehe Gal. 1, 8. 2) Durch Heuchelei , da man mit seinem Singen , Beten , Beicht- und Abendmahlgehen ihm nur das Ansehen bey andern machen will , als sey man auch ein Christ , und also Gottes Namen zum Schanddeckel machet , Matth. 7 , 21. 22. 23. ingleichen , wenn man dieses und jenes äußerliche Werk und Uebung (opus operatum) für den Gottesdienst hält , 2 Tim. 3, 5. Tit. 1, 16. Ps. 50, 16. 3) Durch Verleugnung Gottes und seiner Wahrheit , wenn der Mensch wegen bevorstehender Gefahr und zu besorgenden Schadens Christum und seine Wahrheit verleugnet , Matth. 10, 32. 33.

18. Woraus erhellet es , daß der Mißbrauch des Namens Gottes eine so schwere Sünde sey ?

Daß solches eine schwere Sünde sey , erhellet erstlich aus den Worten : deines Gottes , weil es nemlich Gott ist , dessen Name gemißbraucht wird , der so groß , so herrlich , so gnädig und barmherzig ist. Denn je grösser der Herr und Wohlthäter ist , an dem man sündigt : desto grösser ist auch die Sünde.

B 4

19. Wora

19. Woraus erhellet solches mehr?

Es erhellet zum andern auch aus der beygesetzten Drohung: Denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen 2c. 2 Mos. 20, 7. Ja Gott hat befohlen, daß der Mißbrauch seines Namens von der ganzen Gemeine solte gestraft werden, 3 Mos. 24, 15. 16. Wirds also gleich hier in der Welt entweder gar nicht oder doch nicht allezeit gestraft, weil vieles nicht offenbar wird: so wirds doch GOTT nicht ungestraft lassen. Daher kommt denn auch Krieg, Hunger, Pestilenz, Kranckheiten und andere Plagen in der Welt, endlich aber wird die Strafe seyn der Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, Offenb. 21, 8.

20. Was ist hieraus offenbar?

Hieraus ist offenbar, wie sehr verderbt wir Menschen seyn, weil wir auch des lieben Gottes selbst nicht schonen, und istz daher kein Wunder, daß Menschen, so nicht bekehrt sind, alle Creaturen und Gaben Gottes so schändlich mißbrauchen.

21. Welches ist 2) das Gute, das Gott im andern Gebot gebet?

Das Gute, so im andern Gebot geboten wird, ist der rechte Gebrauch des Namens Gottes, oder, daß wir sollen den Namen Gottes in allen Nöthen anrufen, beten, loben und danken.

22. Wie geschiehet solches insgemein?

Wenn man in tieffster Demuth und grosser Ehrerbietung an Gott gedencet, von ihm redet, sein

sein Wort andächtig lieset, höret und betrachtet, imgleichen auch, wenn man würdig zum heiligen Abendmahl gehet, u. s. f.

23. Worin bestehet der rechte Gebrauch des Namens Gottes insbesondere nach den Worten Lutheri?

Wenn wir denselben in allen Nöthen anrufen, beten, loben und danken.

24. Was heisst den Namen Gottes in allen Nöthen anrufen?

Es heisst, seine Zuflucht zu Gott nehmen, und ihn um Hülfe und Gnade bitten.

25. Was soll uns dazu bewegen?

Gott selbst wills haben, daß wir ihn anrufen sollen, Ps. 50, 15. Phil. 4, 6. Wir habens auch sehr nöthig, weil sich mancherley Noth des Leibes und der Seelen findet, daraus wir uns nicht selbst erretten können.

26. Wie vielerley Noth trifft uns Menschen?

Die Noth, so uns trifft, ist theils Leibesnoth, so dem Leibe zustößt, als Kranckheit, Hunger, Durst, Blöße, Schmerken, und dergleichen; theils Seelennoth, so die Seele betrifft, als, da wir durch die Sünde von Gott geschieden sind, den Zorn Gottes und Angst um der Sünden willen empfinden, und dergleichen.

27. Ist das Anrufen umsonst?

Nein, es soll nicht umsonst seyn, Jes. 65, 24. Exempel haben wir an Mose, David und allen Gläubigen, welche allesamt nicht vergeblich Gott angerufen haben.

28. Was heisst beten?

Beten heisst, mit Gott reden, oder sein Herz vor Gott ausschütten, alles Gute bey ihm allein suchen und von ihm erwarten.

29. Wie soll solches geschehen?

Es soll nicht obenhin, sondern mit Andacht, Ehrerbietung und mit Fleiß geschehen, Ps. 95, 6. Luc. 18, 1.

30. Welches ist der Nutzen des Gebets?

Der Nutzen des wahren Gebets ist groß; denn wir sollen empfangen, was wir bitten, Joh. 16, 23.

31. Was heisst loben?

Loben heisst, wenn man Gott in seinem Herzen hoch, sich aber gering, für Staub und Asche, ja für nichts hält, und solches auch mit seinem Munde, ja mit seinem ganzen Leben und Wandel beweiset, Ps. 147, 1. 7. Matth. 5, 16.

32. Was kan damit nicht bestehen?

Dabey kan nicht bestehen, wenn man seine eigene Ehre suchet, Ps. 115, 1.

33. Was heisst danken?

Danken heisst, wenn wir die Wohlthaten Gottes, so er uns an Seele und Leib erzeiget, erkennen, und ihn mit Herz und Munde dafür rühmen und preisen.

34. Wie vielerley sind die göttlichen Wohlthaten?

Die göttlichen Wohlthaten sind leibliche und geistliche, derer aber so viel sind, daß wir sie nicht zählen können.

36. Wel-

35. Welches sind geistliche Wohlthaten?

Geistliche Wohlthaten sind, welche GOTT der Seelen erzeiget, z. E. Vergebung der Sünden, Weisheit, Gerechtigkeit und Heiligkeit, Kraft und Trost des heiligen Geistes, und so ferner.

Dahin gehöret auch, daß er uns seinen eingebornen Sohn zum Erlöser gesandt hat, und uns denselben in seinem Wort verkündigen lässet.

36. Welches sind leibliche Wohlthaten?

Leibliche Wohlthaten sind, welche GOTT unserm dürstigen Leibe erzeiget, als Gesundheit, Essen und Trinken, Kleider und Schuhe, und dergleichen.

37. Was soll uns zum Danken antreiben?

GOTT ist's würdig, daß wir ihm danken, und wir sind's schuldig, ihm allezeit und für alles zu danken, Sir. 32, 17. Eph. 5, 20. Coloss. 3, 17.

38. Was für Unart findet sich bey uns Menschen?

Wir Menschen sind so unartig, daß wir die Wohlthaten Gottes wol hinnehmen, aber des Dankens gar bald vergessen. Ein Exempel davon haben wir an den zehen Aussätzigen, welche zwar alle rein wurden, aber nicht alle, sondern nur einer von ihnen GOTT dankete, Luc. 17, 17. 18.

39. Was soll uns zum rechten Gebrauch des Namens Gottes reizen?

Nicht nur das Gebot Gottes, sondern auch die Verheißung, welche mit in der Drohung lieget. Denn gleichwie der HERR den nicht will ungestraft lassen, der seinen Namen mißbrauchet: also will er auch den nicht ungesegnet lassen, der seinen Namen
recht

recht gebraucht, oder der ihn anrufer, zu ihm betet, ihn lobet und ihm dancket, Röm. 10, 13.

40. Welches ist der Zweck des andern Gebots?

Die Hochachtung des Namens Gottes, und zwar auch zu unserm Besten und ewigen Heil.

41. Was ist der Grund hievon?

Der Grund davon ist die Furcht und Liebe Gottes. Die Furcht Gottes wehret allem Mißbrauch des Namens Gottes; die Liebe Gottes wirket hingegen die rechte Hochachtung desselben, daß wir ihn anrufen, beten, loben und dancken.

Die 4 Section.

Das dritte Gebot.

1. Wie lautet das dritte Gebot?

Du sollt den Feyertag heiligen.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten, sondern dasselbige heilig halten, gerne hören und lernen.

2. Was ist dabey überhaupt anzumerken?

Weil dieses eigentlich kein Verbot, sondern ein Gebot ist, so betrachten wir zuerst das Gute, so darin geboten wird.

3. Welches ist 1) das Gute, so in diesem dritten Gebot geboten wird?

Die Heiligung des Feyertages.

4. Wie

4. Wie wird der Seyertag auch sonst genannt?

Der Sabbath, oder Ruhetag, weil wir an diesem Tage die Stille und Ruhe insonderheit suchen sollen; wie wir zu singen pflegen: Du solst von deinem Thun lassen ab, daß GOTT sein Werck in dir hab. *) Er heisst auch der Tag des HErrn, Offenb. 1, 10.

*) Aus dem Liede: Dis sind die heiligen zehn Gebot 2c. v. 4.

5. Wer hat den Sabbath verordnet?

GOTT selbst, und zwar im alten Testament den siebenten Tag, an welchem auch er ruhete von allen seinen Wercken, nachdem er in sechs Tagen Himmel und Erde erschaffen hatte, 1 Mos. 2, 2. 3. Und hat er denselben zu seynern ernstlich geboten, 2 Mos. 20, 8 = II.

6. Was haben wir im neuen Testament für einen Tag zum Sabbath?

Im neuen Testament haben wir an statt des siebenten Tages den ersten Tag in der Woche.

7. Woher rühret solche Veränderung?

Solche Veränderung haben die Apostel gemacht, aber nicht nach ihrem Gurdüncken, sondern nach dem Willen des HErrn Jesu, der ein HErr auch des Sabbaths ist, dessen Willen sie als treue Knechte allein zu thun gestiffen gewesen, und auch hierin wohl gewußt haben. Es ist dis aber auch nicht ohne Ursach geschehen, sondern zum Gedächtniß der Auferstehung Jesu Christi und der Ausgießung des heiligen Geistes über die Apostel.

8. Was wird zum Sabbath mehr gerechnet?

Hieher gehören auch andere Fest- und Feyer-
tage,

tage, als Weihnachten, Ostern, Himmelfahrtstag, Pfingsten 2c. welche von der Kirche zu dem Ende angeordnet sind, daß wir die grossen Wohlthaten Gottes, so er uns erzeiget, in solchen Tagen insonderheit recht erwegen möchten.

9. Was heisst den Seyertag heiligen?

Es heisst, diesen Tag von andern Tagen absondern, und denselben heiliglich zubringen, 2 Mos. 20, 9. 10. 11. Sechs Tage hat GOTT uns Menschen zur Arbeit gegeben, darin wir uns müde genug arbeiten können: am siebenten aber sollen wir ruhen, und einmal recht stille in uns werden.

10. Wie haben wir dis also anzusehen?

GOTT legt uns mit diesem Gebote keine Last auf, sondern meinet es auch hierin herzlich gut mit uns.

11. Wie ist das Heiligen des Sabbaths recht zu verstehen?

Es hat gar nicht die Meinung, als dürften wir nur diesen Tag fromm leben, und die andern Tage in Sünden zubringen, vielmehr sollen wir GOTT dienen ohne Furcht unser Lebelang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Luc. 1, 74.

12. Durch was für ein Mittel kan und soll der Seyertag geheiliger werden?

Das Mittel ist das Wort Gottes. Wo dieses nicht gelehret und gehandelt wird, da kan auch der Seyertag nicht geheiligt werden. Wo aber Gottes Wort gelehret und geprediget wird, da

da iſts nicht gleich viel, wie es geſchehe, ſondern man muß auch recht damit umgehen.

13. Wie geſchiehet dieſes?

Daß wir daſſelbe heilig halten, gerne hören und lernen.

14. Was heiſt Gottes Wort heilig halten?

Es heiſt, daſſelbe hoch, theuer und werth achten.

15. Warum ſoll diß geſchehen?

Gottes Wort iſts werth, daß man es hoch halte, weil es Gottes und nicht Menſchen Wort iſt, und weil es zu unſerm ewigen Heil gegeben und ausgeſprochen iſt.

16. Erläutere mir ſolches mit einem Gleichniß?

Gleichwie Gold, Silber und Edelgeſteine ſolche Dinge ſind, welche die Menſchen in der Welt lieb und werth haben; deſgleichen das Licht im natürlichen Leben: alſo, ja noch viel lieber als alles Irdiſche, ſoll uns das Wort Gottes ſeyn, Ps. 119, 72. 105.

17. Was für Exempel gehören hieher?

Chriſtus, da er noch im zwölfſten Jahr ſeines Alters war, ward im Tempel mitten unter den Lehrern angetroffen, daß er ihnen zuhörete und ſie fragete, Luc. 2, 46. So hat auch Timotheus von Kindheit auf die heilige Schrift gewußt, 2 Tim. 3, 15.

18. Wie geht man ferner mit Gottes Wort recht um?

Wenn man es gern höret, und zwar nicht nur in der Kirche, ſondern auch zu Hauſe, es fleißig lie-

lieset, sich und die Seinigen dadurch zu erbauen;
Col. 3, 16.

19. Warum soll solches geschehen?

Höret man doch eines Königes oder grossen Herrn Wort gern, zumal, wenn er uns etwas Gutes verheisset; vielmehr sollen wir das Wort Gottes gern hören, der uns alles Gute, und die ewige Seligkeit in Christo verheisset, Josua 1, 8. Ps. 1, 2. 3.

20. Was für ein Exempel aus der heiligen Schrift ist hierbey anzumercken?

Man soll Gottes Wort selbst lesen, es also betrachten, und darin forschen, wie die Berrhoenser thaten, Apostg. 17, 11.

21. Wie haben wir das Wort Gottes anzusehen?

Als einen Brief, den er an uns geschrieben, darin lauter Gutes für uns Menschen und sonderlich für die Frommen und Gläubigen stehet. Ja wir haben es anzusehen als eine lautere Milch, oder als eine anmuthige und liebliche Speise, deren wir ohn Unterlaß zu unserer geistlichen Nahrung, Erquickung und Stärkung gebrauchen, 1 Petr. 2, 2.

22. Was fließet daraus?

Wir sollen gar nicht davor fliehen, noch, wenn uns solche vorgefeket wird, dabey schlafen, oder uns nöthigen und zwingen lassen, solche zu genießen; sondern wir sollen vielmehr darnach recht hungrig und durstig seyn, gern solche Gelegenheiten und Versamlungen annehmen und suchen,

wo

wo Gottes Wort gehandelt wird. Wenn aber einer dasselbe nicht gern höret, so ist's ein Zeichen, daß er geistlich krank oder an seiner Seele gar todt sey; denn ein kranker Mensch achtet eine gute und liebliche Speise nicht. Solche Menschen aber sind nicht von Gott. Joh. 8, 47.

23. Wie soll man endlich mit Gottes Wort recht umgehen?

Wir sollen dasselbe auch lernen.

24. Was ist dazu nicht genug?

Auswendig lernen ist nicht genug, sientmal ein Gottloser oftmals viel Sprüche auswendig lernet, läßt sich aber dadurch nicht ändern und heiligen, heiligt daher auch den Sabbath nicht.

25. Was heißt denn Gottes Wort lernen?

Es heißt, dasselbe in sein Herz aufnehmen, und bewahren, daß man dadurch gebessert und gestärket werde, und darnach thue, Jac. 1, 22. Luc. 8, 15.

26. Erkläre mir solches durch ein Gleichniß?

Wenn man Gottes Wort immer höret, aber nicht behält, so ist's eben, als wenn jemanden zwar eine Speise wohl schmecket, aber sie bald unverdauet wieder von sich geben müste, davon er weder Nahrung noch Wachsthum und Stärke haben kan. 4 Mos. 21, 5.

27. Wie fordert Gott solche Feyerung des Sabbath's?

Gott will sie mit Fleiß gehalten haben. Daher heißt es nicht schlechtthin: Du solt den Seyertag heiligen, sondern eigentlich: Gedens

dencke, daß du den Seyertag heiligest.
2 Mos. 20, 8.

28. Welches ist 2) das Böse, so im dritten Gebot verboten wird?

Das Böse, so im dritten Gebot verboten wird, ist die Entheiligung des Sabbaths, oder die Verachtung des Wortes Gottes.

29. Wie druckte Lutherus in der Auslegung aus?

Lutherus spricht davon, daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten.

30. Wie geschiehet also die Entheiligung des Seyertages?

Wenn man Gottes Wort verachtet, entweder auf eine grobe oder subtile Art und Weise.

31. Wie geschiehet es auf eine grobe Weise?

Auf eine grobe Weise geschiehet es,

1) Durch offenbare Werke des Fleisches, wenn die Menschen wider Gottes Wort leben, z. E. ins Wein- und Bierhaus gehen, fressen, saufen, spielen, tanzen, eitele Gesellschaft lieben, und allerhand Ergöcklichkeit des Fleisches suchen, Jerem.

2, 24. Dahin gehöret auch, wenn die Menschen Gottes Wort auf atheistische Weise verspotten, demselben wissentlich widersprechen, oder es nach ihrem fleischlichen Sinn verkehren und verdrehen, oder wenn sie dasselbe zum Scherz und unnützen Disputiren oder Gezänck mißbrauchen. Jerem. 44, 16. 17.

2) Durch Arbeiten an Sonn- und Seyertagen, aus Geiz und Sorgen der Nahrung; ferner durch

durch unnützes Verreisen, und muthwillige Versäumniß der Gelegenheit Gottes Wort zu hören.
2 Mos. 31, 14. 15.

3) Wenn man zwar zur Kirchen kommt, aber durch Plaudern, muthwilliges Schlafen, oder auf andere Weise sich am Gehör des göttlichen Wortes hindert.

4) Wenn man nicht die Erbauung zum Zweck hat, sondern nur deswegen zur Kirchen gehet, daß man sich und seine schönen Kleider wolte sehen lassen, daß man nach andern herum gaffe, oder daß man die Zeit passiren möge; imgleichen, wenn die Menschen Gottes Wort nur zu dem Ende lesen und lernen, daß sie schriftgelehrt, aber nicht fromm werden wollen.

5) Wenn man andere, so das Wort Gottes lieb haben, verachtet und auslachtet; imgleichen fromme Prediger verfolget, Luc. 10, 16.

6) Wenn die Leute sich keine Bibel anschaffen, und dazu niemals Geld haben, da hingegen zur Unmäßigkeit und Hoffart sich immer Geld findet.

Alle diese Arten der Entheiligung des Feiertages sind leider unter den Christen mehr als zu gemein.

32. Wie geschiehet es auf eine subtile Weise?

Auf eine subtile Weise wird die Predigt und Gottes Wort verachtet, und folglich der Sabbath entheiliget, wenn man nur ein Hörer des Wortes Gottes ist, und kein Thäter wird, Jac.

E 2

1, 22.

1, 22. Ein solcher aber ist gleich einem Manne; der sein Haus auf den Sand bauet, Matth. 7, 26, oder sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet, davon gehet und vergisset, wie er gestaltet war, Jac. 1, 23. 24. Diese letztere Art der Entheiligung des Sabbath's ist die allergemeinste unter den Menschen.

33. Wie hat man solche Entheiligung anzusehen?

Alle solche Entheiligung des Feyertags und Verachtung des göttlichen Worts ist eine grobe Sünde. Gott der Herr straft auch dieselbe zeitlich und ewig. Ein Exempel davon lesen wir 4 Mos. 15, 32-36, da einer, der am Sabbath Holz gelesen, gesteiniget wurde; verglichen mit v. 30. 31. 5 Mos. 28, 15. 16. 19. Ja diese Sünde ist eine Mitursache, daß noch immer Krieg, Hunger, Pestilenz und andere Landplagen und Strafen kommen, weil die Menschen, indem sie den Sabbath so entheiligen, Gott und sein Wort verachten, und die Mittel ihres Heils verwerfen.

34. Was für Werke können aber am Feyertage geschehen?

Die Werke der Liebe und der Noth, z. E. wenn man Krancke besuchet, oder wenn man sie heilet und curiret. Daher die Pharisäer Christum fälschlich beschuldigten, daß er den Sabbath dadurch entheiligte, Matth. 12, 12. Luc. 13, 14. 15. 16. Die Nothwerke müssen aber wahre Nothwerke seyn, sonst sich der Geizige gar bald Nothwerke erdichtet; welches wohl zu prüfen ist.

35. Wela

35. Welches ist der Zweck des Feyertages?

Der Zweck des Feyertages ist die Ruhe und Stille des Leibes, und vornehmlich der Seele in Gott, oder daß Gott sein Werck in uns haben und fortsetzen könne; welches bey der Unruhe nicht geschehen kan.

36. Welches ist der Grund der wahren Heiligung des Feyertages?

Die Furcht und die Liebe Gottes. Wo die Furcht Gottes ist, da findet die Entheiligung des Feyertages und die Verachtung des Worts Gottes keine statt, sondern da wird der Feyertag recht geheiligt, und Gottes Wort heilig gehalten. Und wo eine wahre Liebe Gottes durch den heiligen Geist ins Herz gepflanzet ist, da offenbaret sich dieselbe darin, daß der Mensch den Feyertag willig heiligt, und Gottes Wort gebührend als Gottes Wort ehret. Darum muß man sich rechtschaffen zu Gott bekehren.

Die 5 Lektion.

Die andere Tafel des Gesetzes.

1. Was ist die Summa der andern Tafel?

Die Summa oder Inhalt derselben ist die Liebe des Nächsten: Du sollt deinen Nächsten lieben als dich selbst, 5 Mos. 6, 5.

2. Von wem fordert Gott diese Liebe?

GOTT fordert sie von allen Menschen, weil er dieselbe ihnen allen anerschaffen, aber durch den

Sündenfall verloren worden, und es uns nun an der wahren und rechtschaffenen Liebe Gottes und des Nächsten fehlet, Joh. 5, 42; zu welcher wir aber durch wahre Buße und Glauben an Christum wieder gelangen können.

3. Wen sollen wir lieben?

Alle Menschen, Bekannte und Unbekannte, Freunde und Feinde: sie mögen auch seyn Juden, Türken, Heyden oder Christen, oder wer sie wollen.

4. Wie soll das Lieben geschehen?

Das Lieben soll nicht mit Worten oder mit der Zunge allein geschehen, sondern mit der That und mit der Wahrheit; auch nicht um des Eigennuzes sondern um Gottes willen, 1 Joh. 3, 18.

5. Worin offenbaret sich die Liebe gegen den Nächsten?

Insonderheit in leiblicher und geistlicher Noth, ja in allen Fällen und Anliegen, und zwar also, daß man des Nächsten Noth und Anliegen sich zu eigen machet, und mit Gebet und Unterricht, mit Rath, Hülfe und Trost ihm treulich beystehet.

6. Welches ist die Regel, darnach sich unsere Liebe richten soll?

Die Regel, darnach wir uns richten sollen, heisst als dich selbst, und also nicht über GOTT, auch nicht als GOTT, sondern als uns selbst, das ist, so herzlich, so aufrichtig, und so beständig, Matth. 7, 12.

Das

Das vierte Gebot.

1. Wie lautet das vierte Gebot?

Du sollt deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dir's wohl gehe, und du lange lebest auf Erden.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsere Eltern und Herren nicht verachten, noch erzürnen: sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und werth haben.

2. Welches ist 1) das Gute, so in diesem Gebot geboten wird?

Das gebotene Gute ist die Hochachtung der Eltern.

3. Wen gehet dieses Gebot insonderheit an?

Die Kinder, und alle diejenigen, so da Vorgesetzte haben, welchen sie untergeben sind. Die Kinder mögen groß oder klein, reich oder arm, hoch oder niedrig seyn; so verbindet sie dieses Gebot ohne Unterscheid.

4. Welche sind alhier Vater und Mutter?

Vater und Mutter sind, alle natürliche Eltern, auch Stiefeltern, Großeltern, Obrigkeiten und Lehrer, Herren und Frauen, Vormünder und Lehrmeister, und andere Vorsteher.

5. Wie werden die Eltern nach den Worten
Lutheri geehret?

Wenn Kinder dieselben in Ehren halten, ihnen
dienen, gehorchen, sie lieb und werth haben.

6. Was heisst sie in Ehren halten?

Es heisst, sie im Herzen hoch halten. Denn
ob wir gleich Gott allein alle Ehre geben, und ihn
über alles hoch halten sollen; so will doch Gott
in seinem Wort es selber haben, daß Kinder auch
ihre Eltern ehren sollen.

7. Woher entsteht solches Ehren?

Wenn Kinder erkennen, daß die Eltern Gottes
Bild an sich tragen, und Gottes Stelle bey
ihnen vertreten.

8. Wie geschieht es?

Solche Hochachtung der Eltern thut sich her-
vor in Geberden, Worten und Wercken. Wenn
Eltern auch gleich geringes Standes; Kinder
hingegen zu Ehrenstellen gekommen wären; ja
wenn auch Eltern fehlten, strauchelten, hier und
dort es nicht recht machten: so sind Kinder den-
noch schuldig, sie in Ehren zu halten, ihre Fehler
zudecken, und alle Geduld mit ihnen zu haben,
Sir. 3, 3 f.

9. Was heisst, den Eltern dienen?

Es heisst, ihnen zur Hand gehen. Eltern ha-
ben ihren Kindern von Kindesbeinen an genug ge-
dient, und dienen ihnen noch immer. Was für
saure Mühe und Arbeit hat nicht eine Mutter mit
ihrem Kinde? und was thut nicht ein Vater um
seiner Kinder willen für manche saure Wege und
Ste-

Stege? Sir. 7, 29. 30. Derohalben sind ja Kinder schuldig, ihren Eltern wieder zu dienen, und es in der That zu beweisen.

10. Womit sollen es die Kinder beweisen, daß sie ihren Eltern dienen?

1) Daß sie ihren Nutzen auf alle Weise im Geistlichen und Leiblichen zu befördern suchen. Im Geistlichen geschieht es, wenn Kinder für das Wohlfeyn ihrer Eltern fleißig zu Gott beten. Im Leiblichen aber, wenn sie ihnen in ihrer Ar-muth, Krankheit, Alter und Schwachheit nach Vermögen beystehen.

2) Daß sie allen Schaden verhüten, und nichts verschwenden oder gar verderben.

11. Was heißt, den Eltern gehorchen?

Es heißt, ihren Willen thun, und ohne ihren Rath und Willen nichts vornehmen; sondern es so machen, wie jene Knechte des Hauptmanns, von welchen derselbe sagte: Ich habe unter mir Kriegsknechte, wenn ich zu einem sage: thue das, so thut ers, und zum andern: komme her, so kommt er. Matth. 8, 9.

12. Was kan dabey nicht bestehen?

Beym Gehorsam kan der Eigenwille nicht bestehen, sondern derselbe muß gänglich verleugnet werden.

13. Soll man den Eltern auch im Bösen gehorchen?

Wenn sich solche Eltern finden sollten, welche ihren Kindern etwas Böses wolten befehlen, so sollen Kinder mit Bescheidenheit ihnen vorstellen, daß

sie in solchem Fall nicht gehorchen könnten, weil es wider Gottes, als des rechten Vaters, Willen sey. Daher Kinder allezeit sollen prüfen lernen, wenn ihnen etwas befohlen wird, obs auch dem Willen Gottes gemäß, oder demselben zuwider sey? Apostg. 5, 29.

14. Wie soll der Gehorsam beschaffen seyn?

Der Gehorsam selbst soll willig und ungezwungen seyn; und müssen die Kinder sich eine Sache nicht etliche mal heissen lassen, Sprüchw. 1, 8. 9.

15. Was heisst, die Eltern lieb und werth haben?

Es heisst, seine kindliche Neigung und Hochschätzung gegen sie so wol innerlich als äußerlich bezeigen.

16. Warum soll das geschehen?

Die Eltern sind liebens werth, weil die Kinder von ihnen so viel Gutes genießen: und zwar so wol im Leiblichen, indem Gott ihnen durch sie das Leben gegeben, auch Essen und Trinken, Kleider und Schuh, und alle Nothdurft noch giebet; als auch im Geistlichen, wenn sie dieselben durchs Wort Gottes, durchs Gebet und durch Ermahnung zum Herrn auferziehen, sie zu Gott führen, und deshalb zur Kirche und Schule halten.

17. Wie sollen Kinder sich gegen ihre Eltern verhalten, wenn sie von ihnen gestraft werden?

Wenn auch gleich die Eltern ihre Kinder um ihrer Unart willen strafen, oder ihnen etwas versagen, und nicht ihren Willen thun; so sollen sie dennoch

noch ihre Eltern lieben, und keinen Widerwillen gegen sie fassen, Hebr. 12, 9.

18. Was haben wir für Exempel frommer und gehorsamer Kinder?

Exempel solcher frommen und gehorsamen Kinder haben wir 1) im alten Testament an dem Isaac, Joseph und den Rechabiten, Jer. 35, 14. 2) im neuen Testament an Christo selbst, und an dem Timotheo, auf welche die Kinder sehen und ihnen nachfolgen sollen, Luc. 2, 51. 2 Tim. 1, 5.

19. Was soll Kinder bewegen, ihre Eltern zu ehren?

1) Der Befehl Gottes, oder weil Gott es selber also haben will, dessen Willen wir zu thun schuldig sind, Matth. 15, 4. 2) Die Verheissung Gottes, oder weil Gott ein so gnädiges Wohlgefallen am Gehorsam hat.

20. Wie lautet alhier die göttliche Verheissung?

Die Verheissung selbst lautet also: Auf daß dirs wohlgehe, und du lange lebest auf Erden, Eph. 6, 2, 3.

21. Was fasset dieses in sich?

Allen geistlichen und leiblichen Segen, 1 Sam. 16, 11. c. 17, 17-20. 1 Chron. 30, 25-29. Doch behält sich Gott vor, als ein weiser Vater, daß er auch fromme Kinder mit Kreuz belege, oder sie frühzeitig durch den Tod hinwegnimmt, je wie es seiner Weisheit gefället, und zu ihrer ewigen Seligkeit gereicht.

22. Wel-

22. Welches ist 2) das Böse, das verboten wird?

Das Böse, so im vierten Gebot verboten wird, ist die Verachtung der Eltern.

23. Was heiße verachten?

Wenn Kinder ihre Eltern im Herzen gering halten.

24. Wie offenbaret sich dieses?

Solches offenbaret sich 1) in Mienen und Gebärden, wenn Kinder sich gegen ihre Eltern unbescheiden, grob und trotzig anstellen, und sich widrig bezeigen. 2) In Worten, wenn sie frech und trotziglich reden oder antworten, sie anfahren, und übel von ihnen sprechen. 3) In Werken, wenn sie nicht thun wollen, was die Eltern ihnen befehlen, noch lassen, was sie ihnen verbieten, sondern ihnen in allem zuwider leben.

25. Welches ist der Ursprung solcher Verachtung der Eltern?

Die Blindheit des Herzens, weil solche Kinder nicht erkennen, daß die Eltern Gottes Bild an sich tragen und seine Stelle vertreten.

26. Durch was für Gelegenheit können die Kinder zur Verachtung der Eltern verleitet werden?

Die Gelegenheit und Veranlassung zur Verachtung der Eltern ist 1) entweder, welche von den Eltern selbst den Kindern gegeben wird, wenn nemlich Eltern gottlos leben, oder wunderlich sind, als wodurch sie sich selbst bey ihren Kindern verächtlich machen: 2) oder, welche die Kinder nehmen, als,

als, wenn Eltern etwa arm, alt oder gebrechlich sind, Sir. 3, 12, 14, 15. Sprüchw. 23, 22.

27. Welches ist die Frucht und Wirkung solcher Verachtung?

1) Auf Seiten der Eltern entstehet daher, daß sie sich über der Kinder Unart und Bosheit betrüben und erzürnen, auch sich gar leicht der Zucht übernehmen.

2) Auf Seiten der Kinder aber folget darauf, daß sie den Fluch ihrer Eltern, ja Gottes Zorn und Ungnade, zeitliche und ewige Strafe auf sich laden. Denn gleichwie Gott den gehorsamen Kindern verheisset, daß es ihnen wohlgehen, und sie lange leben sollen auf Erden: also drohet Gott den ungehorsamen Kindern, daß sie an statt des Segens der Fluch treffen solle, 3 Mos. 20, 9. Sprüchw. 30, 17.

28. An wem finden wir ein Exempel eines ungehorsamen Sohns?

Ein Exempel eines solchen bösen und ungehorsamen Kindes finden wir unter andern an dem Absalom, der seinen Vater, den David, verachtet hat, und deswegen also von Gott gestraft worden, daß er an einer Eichen hangen blieben, und elendiglich umkommen müssen, allen ungehorsamen Kindern zum Schrecken, 2 Sam. 18, 9, 14.

29. Welches ist der Zweck des vierten Gebots?

Der Zweck ist, daß Kinder sich wohl verhalten sollen gegen ihre Eltern und Vorgesetzten.

30. Welches ist der Grund desselben?

Die Furcht und Liebe Gottes. Denn die Furcht

Furcht Gottes fleuret und wehret der Verachtung der Eltern und allem Ungehorsam, Sir. 3, 8; die Liebe Gottes aber erweckt zum Gehorsam und Hochachtung derselben.

Die 6 Lektion.

Das fünfte Gebot.

1. Wie lautet das fünfte Gebot?

Du sollt nicht tödten.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun, sondern ihm helfen und fördern in allen Leibesnöthen.

2. Welches ist 1) das Böse, so in diesem Gebot verboten wird?

Der Todtschlag, und aller Haß und Feindschaft wider den Nächsten.

3. Wie offenbaret sich Gott in diesem Gebot?

Er offenbaret sich darin als den Liebhaber des Lebens. Gleichwie er das Leben gegeben hat: also will ers auch erhalten. Hingegen zeigt uns GOTT, wie er keinen Gefallen habe am Tode und Verderben des Menschen, Ezech. 33, 11.

4. Wem hat Gott der Herr dis Gebot gegeben?

Uns Menschen, als die wir so sehr verderbt und zum Todtschlag, Haß und Feindschaft geneigt

neigt sind: und dasselbe nicht aus Schuld des lieben Gottes, oder aus der Schöpfung; denn GOTT hat den Menschen nach seinem Bilde, und also ohne Sünde, heilig, fromm und gut erschaffen; sondern aus dem Sündenfall, dadurch wir das Ebenbild Gottes, und zugleich alles Gute verloren haben, und so böse, so zornig, so gehässig und feindselig worden, daß wir auch zum Todtschlag selbst geneigt sind und aufgebracht werden können.

5. Auf wie vielerley Art wird der Todtschlag selbst begangen?

Auf viererley Art: 1) mit dem Herzen; 2) mit Geberden; 3) mit Worten; und 4) mit der That.

6. Wie wird er mit dem Herzen begangen?

GOTT redet nicht nur die Hand, sondern vornehmlich das Herz des Menschen an, als welches gleichsam die Mördergrube ist, daraus arge Gedanken, Mord, Ehebruch, Hurerey und dergleichen Sünden heraus kommen, Matth. 15, 19. Es geschieht aber solcher Todtschlag im Herzen durch Zorn, Haß und Feindschaft, 1 Joh. 3, 15. ingleichen durch Neid, Jac. 3, 14. 16, Unversöhnlichkeit, Unbarmherzigkeit, Jac. 2, 13, Rache, Röm. 12, 19, Freude über des andern Schaden, Sprüchw. 24, 17. 18. und dergleichen.

7. Wie mit Geberden?

Wenn man sein Gesicht grausamlich verstellet, daß mans einem an den Augen ansehen kan, was für

für Grimm und Zorn er im Herzen hege, wie es von Cain heisst 1 Mos. 4, 5. 6: Er ergrimmete sehr, und seine Geberde verstellte sich, Hiob 16, 8. 9. 10. Ps. 37, 12.

8. Wie mit Worten?

Wenn man mit seinem Nächsten hadert, zanket, ihn schilt, lästert, oder ihm Böses anwünscht, Matth. 5, 22. Ps. 64, 3. 4. 5.

9. Wie mit der That?

Wenn man seinem Nächsten entweder heimlich mit Gift, oder öffentlich mit der Hand, oder mit einem Instrument oder Gewehr, persönlich oder durch andere, an seinem Leibe Schaden thut, ihn schläget, verwundet, und um seine Gesundheit oder gar ums Leben bringet; wie Cain seinen Bruder Abel also getödtet hat, 1 Mos. 4, 8.

10. Ist dis Gebot auch wider das Amt der Obrigkeit?

Nein, es ist nicht wider das Amt der Obrigkeit, als welche das Schwerdt nicht umsonst, sondern dazu träget, daß sie damit die Bösen strafe, z. E. die Todtschläger, Räuber, und andere Uebelthäter, Röm. 13, 4. verglichen mit 1 Mos. 9, 6.

11. Woran soll man dem Nächsten nicht Schaden thun?

Wie wir dem Nächsten keinen Schaden thun sollen an seinem Leibe; also auch nicht an seiner Seele, welches geschieht durch Verführung, Eph. 5, 6. 7. durch Aergerniß, Matth. 18, 6. durch böse Exempel mit Worten oder mit Werken,
B. Weish.

B. Weish. 4, 12. als wodurch er an der wahren Befehrung, am Glauben und an seinem ewigen Heil gehindert wird.

12. Wen soll man eigentlich nicht tödten?

Den Nächsten, er sey Freund oder Feind, bekehrt oder unbekehrt, auch was für Religion und Nation er immer wolle.

13. Soll der Mensch auch sich selbst nicht tödten?

Nein, auch sich selbst darf man nicht tödten; weder am Leibe, welches auf mancherley Weise geschehen kan, als durch Trunckenheit, Sir. 31, 30, Zorn, Sir. 30, 26, Verwegenheit, Sir. 3, 27, 28, oder unmaßige Traurigkeit, Sir. 30, 25, vornehmlich auch durch Selbstmord, 1 Sam. 31, 4. 2 Sam. 17, 23. Apostlg. 1, 18; noch an der Seele, welches geschieht durch beharrliche Unbußfertigkeit, und durch Versäumniß derjenigen Mittel, so GOTT zu unserm Heil geordnet hat, Ezech. 33, 11.

14. Welches ist 2) das Gute, so uns Gott im fünften Gebot gebet?

Es ist die Liebe gegen den nothleidenden Nächsten, so fern sie sich in hülflicher Handreichung äußert und hervorthut.

15. In was für einem Zustand kan der Nächste sich befinden?

Es findet sich gar mancherley Noth des Leibes; darin derselbe unserer Liebe und Hülfe bedarf, als Krankheit, Hunger, Durst, Blöße, Wassers- und Feuersnoth, Gefängniß, Lebensgefahr, und dergleichen.

9

16. Worin

16. Worin soll sich die Liebe und Handreichung gegen den Nächsten in solchen Nöthen beweisen?

Wenn man ihm nach Vermögen hilft, und mit Rath und That beystehet, z. E. wenn man den Kranken besuchet, seiner pfleget und wartet, dem Armen giebet und mittheilet, den Bedrängten aus der Noth und Gefahr errettet, Jes. 58, 7. Wenn man aber dem Nächsten in seiner Noth die nöthige Hülfe versaget, als dort der Priester und Levit thaten dem, der unter die Mörder gefallen war, Luc. 10, 31; oder dem Armen nichts giebet, und ihm nicht aushilft: so wirds uns vor GOTT als ein Todtschlag angeschrieben, Jac. 2, 15, 16.

17. Wie soll solche Liebe und Handreichung gegen den Nächsten weiter geschehen?

Wenn man ihn fördert, das ist, wenn man die Gelegenheit, dem Nächsten zu helfen, bald ergreiffet, es nicht aufschiebet noch versäumet, sondern sich alsobald willig und bereit finden läffet, je eher je lieber ihm beyzustehen, ehe die Gelegenheit vorbey gehet, oder ehe man gar darüber hinstirbet, Hiob 31, 16, 17.

18. Sollen wir dem Nächsten nur allein in Leibesnöthen beystehen?

Wenn wir ihm in allen Leibesnöthen helfen und fördern sollen; so sollen wir noch viel eher in allen Seelennöthen ihm beystehen.

19. Wie geschiehet dieses?

Wenn der Nächste in Unbußfertigkeit und Unglauben, in Sünden und Schanden dahin lebet:

bet: so soll man ihn herzlich ermahnen, freundlich bestrafen, und durch Gottes Wort, durchs Gebet und gutes Exempel ihn suchen zu rechte zu bringen, Jac 5, 19. 20. Weiset man doch einen reisenden Menschen, der da vom rechten Wege abgekommen und irre gehet, zu rechte, 2 Mos. 23, 4: vielmehr soll man das thun einem Menschen, der vom Wege des Lebens abirret. Imgleichen, wenn er betrübt und angefochten ist, soll man ihn trösten und aufrichten, 1 Thess. 5, 14.

20. Bin ich auch mit selbst solche Liebe und Handreichung schuldig?

Ja, nemlich, daß ich meinem Leibe die nöthige Handreichung nicht versage, sondern ihn zur Nothdurft, aber nicht zur Wohlust pflege, Röm. 13, 14. Eph. 5, 29. 1 Tim. 5, 23; desgleichen, daß ich das Heil meiner Seelen ernstlich suche, und es auf keinerley Weise versäume.

21. Welches ist der Zweck dieses Gebots?

Das Wohlfeyn des Menschen nach Leib und Seele.

22. Welches ist der Grund hievon?

Der Grund davon ist die Furcht und Liebe Gottes. Die Furcht Gottes wehret dem Grimm und Zorn, Haß und Feindschaft, Mord und Todtschlag. Die Liebe Gottes aber reizet das Herz zur Liebe des Nächsten, zur Barmherzigkeit, Sanftmuth und Geduld. Derowegen sollen wir suchen durch wahre Bekehrung einen solchen heiligen Grund in uns legen zu lassen.

Die 7 Lektion.

Das sechste Gebot.

1. Wie lautet das sechste Gebot?

Du solt nicht ehebrechen.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOTT fürchten und lieben,
daß wir keusch und züchtig leben in Wor-
ten und Wercken, und ein ieglicher sein
Gemahl lieben und ehren.

2. Welches ist 1) das Böse, so alhier verboten wird?

Das Böse, so verboten wird, ist der Ehe-
bruch, Hurerey, allerley Unzucht und Unreinig-
keit.

3. Was bezeuget GOTT von sich selbst in diesem Gebot?

Daß er ein heiliges und reines Wesen sey,
dem alle mit wahrer Zucht und Keuschheit strei-
tende Unreinigkeit äusserst verhasst und zuwi-
der ist.

4. Was giebt er uns dabey zu erkennen?

Daß wir Menschen von Natur ein Herz voll
Unreinigkeit, unkeuscher Lust und Neigung haben,
die auch in äusserliche Schandthaten leicht aus-
brechen kan, Matth. 15, 19.

5. Wie haben wir die Ehe selbst anzusehen?

Die Ehe ist eine göttliche Ordnung, da
zwo Personen, die der Natur nach zur Ehe tüch-
tig

tig sind, mit und bey einander bis ans Ende zu leben sich ordentlich und öffentlich verbunden haben, 1 Mos. 2, 22. f. Hebr. 13, 4.

6. Wie kan und pflegt wider dis Gebot gesündigt zu werden?

Es wird wider dis Gebot gesündigt durch den Bruch solcher Ehe. Dieser geschieht insgemein, wenn ein Ehegatte dem andern untreu wird, oder ihn gar verläßt; oder, wie es Lutherus ausspricht, wenn einer unkeusch lebet in Worten und Wercken, und wenn man sein Gemahl nicht liebet und ehret.

7. Wie wird die Versündigung wider das sechste Gebot insonderheit begangen?

Auf viererley Weise: 1) im Herzen, 2) mit Geberden, 3) mit Worten, und 4) in der That.

8. Wie geschiehters mit dem Herzen?

Wenn man den bösen Gedancken, Lüsten und Begierden Raum läßt, und sich daran erlustiget, Matth. 5, 28. c. 15, 19. Was im Herzen vorgehet, ist dem Menschen nicht so offenbar; Gott aber mercket darauf, daher die Gedancken nicht, wie die Menschen meinen, vor ihm zollfrey sind.

9. Wie mit Geberden?

Wenn man seine Augen nicht im Zaum hält, und leichtfertige Kleidertracht liebet, 2 Sam. 11, 2. (da David sahe vom Dache ein Weib sich

waschen) Sir. 9, 7. 14. Matth. 5, 28. Sir. 26, 12 = 14.

10. Wie mit Worten?

Wenn einer garstige Reden, Zoten und Pöf-
sen vorbringeret und im Munde führet, oder un-
züchtige Schand- und Hurenlieder singet, oder mit
Lust anhöret, Eph. 5, 3. 4. 5.

11. Wie mit der That?

Wenn wirklich Unzucht mit Ehebruch, Hu-
rerey und anderer Leichtfertigkeit in oder ausser
der Ehe begangen wird.

12. Was wird zugleich von Gott mit verboten?

Die Gelegenheiten, welche zu diesen Sünden
verleiten können.

13. Welches sind dieselben?

1) Freßerey und Sauferey, Sprüchw. 23, 31. 33. Röm. 13, 13. Eph. 5, 18. Sir. 19, 2. 3. Sir. 23, 31 = 33.

2) Müßiggang, wenn man seinen Beruf nicht
treulich abwartet; daher die Alten haben zu sa-
gen pflegen: Müßiggang ist aller Laster
Anfang, oder: Müßiggang ist des Satans
Ruheband, Sir. 30, 13. Sir. 33, 29.

3) Böse Gesellschaft. Wie Stroh vom
Feuer, wenn es ihm zu nahe kommt, entzündet
wird: also wird mancher zu Begehung grosser
Schandthaten verleitet, davon er frey geblieben
wäre, wenn er böser Gesellschaften sich entschlä-
gen hätte. Sprüchw. 6, 27 = 29. Job. 3, 16. 17.
Sir. 42, 12 = 14.

4) Die

4) Die Lesung allerhand leichtfertiger und zur Unzucht reizenden Schriften und Bücher, welche von unreinen Gemüthern verfertigt worden sind, aber zu ihrer schweren Verantwortung, indem sie viele Seelen damit ärgern und verderben.

5) Zank und Hader zwischen Eheleuten verursacht nicht selten auch Ehebruch, oder daß ein Theil dem andern untreu wird.

Es wird erzehlet, daß einmahl der Satan einem Jüngling drey Sünden, nemlich Trunkenheit, Ehebruch und Todtschlag, vorgelegt habe, aus welchen er nur eine erwählen und thun solle. Als nun der Jüngling gemeint, die Trunkenheit wäre die geringste, und er sich daher vollgesoffen, ist er auch in Ehebruch gefallen. Da er aber darüber ertappt worden, hat er auch einen Todtschlag begangen. Derothalben alle Gelegenheit muß vermieden werden, wo die Sünde selbst vermieden werden soll.

14. Woraus ist die Abscheulichkeit des Ehebruchs, Zurerrey und Unzucht zu ersehen?

Sie leuchtet daraus hervor, 1) weil Gott einen grossen Abscheu daran hat, und solche Sünden verboten; 2) weil durch solche Sünden unser Leib, der Gottes Tempel seyn soll, verderbet wird, 1 Cor. 3, 17; 3) weil sie den Menschen vom Reiche Christi und Gottes ausschliessen, 1 Cor. 6, 9. 10. Gal. 5, 19-21; und 4) weil Gott sie dereinst richten wird, Hebr. 13, 4. Offenb. 21, 8. c. 22, 15.

15. Welches ist 2) das Gute, so im sechsten Gebot geboten wird?

Das Gute, welches GOTT im sechsten Gebot gebet, ist die Keuschheit und Reinigkeit, wie auch die Liebe unter Eheleuten, oder wie Lutherus spricht: daß wir keusch und züchtig leben in Worten und Wercken, und ein ieglicher sein Gemahl liebe und ehre.

16. Vom wem fordert GOTT solches?

GOTT fordert diese Keuschheit und Reinigkeit von allen, sie mögen in oder ausser der Ehe leben, und hoch oder niedrig seyn.

17. Was ist die Keuschheit für eine Tugend?

Sie ist eine Tugend des Herzens, welche ihren Sitz im Herzen haben muß, und von dem heiligen Geist gewircket wird. Weil sie aber von Natur in demselben sich nicht findet, so muß sie durch gehörige Mittel gesucht und erlangt werden.

18. Welches sind solche Mittel?

1) Das Gebet, Sir. 23, 4. 5. Ps. 51, 12. 2) die Mäßigkeit, Röm. 13, 14. 3) die Arbeitsamkeit, daß man fleißig sey in dem, was einem zu thun gebühret, 1 Mos. 3, 19; 4) die geistliche Wachsamkeit, daß man über sich selbst wache, und auf sein Herz acht habe, Matth. 26, 41; 5) die Betrachtung der Allgegenwart Gottes, Sir. 23, 28; 6) der Streit wider die ersten aufsteigenden unreinen Lüste und Neigungen, Gal. 5, 17.

19. Soll

19. Soll man die ersten Bewegungen zur Unkeuschheit gering halten?

O nein. Gleichwie man ein Füncklein Feuers, das ins Stroh oder Berg fället, nicht gering achtet, sondern alsobald auslöschet: also sollen wir auch die ersten Bewegungen der bösen Lüste und Begierden in uns dämpfen. Oder wie durch ein Kleines Löchlein, wo es nicht bald verstopfet wird, in ein Schiff so viel Wassers eindringen kan, daß das ganze Schiff davon untersinket: also kan auch durch die bösen Lüste, dafern ihnen nicht gleich anfangs widerstanden wird, Leib und Seele verderben.

20. Worin offenbaret sich die Keuschheit des Herzens?

Wo ein keusches Herz und keusches Leben ist, da zeigt sich durch Worte und Wercke, daß darinnen nichts wider Christliche Zucht und Ehrbarkeit lautendes gefunden und gespüret werde, Phil. 4, 8.

21. Wie äussert sich solches insonderheit?

1) In Worten, also, daß man nicht garstige Reden oder schandbare Lieder von sich hören lasse, sondern vielmehr erbauliche Reden, Lob- und Dancklieder &c. 2) In Wercken, daß man gar keinen Gefallen habe an solchen Schandthaten, noch an allen Gelegenheiten, so dazu verleiten, sondern vielmehr alle Mittel dawider gebrauche.

22. Welches ist die besondere Pflicht der Eheleute?

Daß ein ieglicher sein Gemahl (oder ein Ehe-

D 5

gat-

gatte den andern, der Mann sein Weib, und das Weib ihren Mann) liebe und ehre, Sir. 25, 1. 2.

23. Worin bestehet die Liebe, die ein Theil dem andern beweisen soll?

In Beweisung derjenigen Pflichten, wozu der Mann dem Weibe und das Weib dem Manne verbunden ist. Dahin gehöret, daß man des andern Leibes- und Seelenbestes befördere, auch Geduld unter und mit einander habe. Man sehe 1 Cor. 7, und die Haustafel.

24. Worin besteht die Ehre?

Darin, daß ein Mann sein Weib als seine Gehülfin und als eine Miterbin der Gnade und des Lebens; das Weib aber ihren Mann als ihr von GOTT angewiesenes Haupt ansehe und werth halte, 1 Pet. 3, 7. Eph. 5, 22. 23.

25. Welches ist der Zweck dieses sechsten Gebots?

Daß Leib und Seele vor aller Befleckung mögen bewahret, und das Ehebett unbefleckt gehalten werden, 1 Thess. 5, 23. 2 Cor. 7, 1.

26. Was ist der Grund hievon?

Der Grund ist die wahre Furcht und Liebe Gottes. Wo dieser Grund geleyet ist, da wird der Mensch vor Sünden wider dieses Gebot bewahret: wie an dem Exempel Josephs zu sehen ist, 1 Mos. 39, 9. 12, und lebet hingegen keusch und züchtig.

Die

Die 8 Lektion.

Das siebente Gebot.

1. Wie lautet das siebente Gebot?

Du sollt nicht stehlen.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben,
daß wir unsers Nächsten Geld oder Gut
nicht nehmen, noch mit falscher Waare
oder Handel an uns bringen, sondern
ihm sein Gut und Nahrung helfen bes-
sern und behüten.

2. Welches ist 1) das Böse, so in diesem Gebot
verboten wird?

Der Diebstahl und alle Ungerechtigkeit im
Handel und Wandel.

3. Wie offenbaret sich Gott in diesem Gebot?

Als einen heiligen und gerechten GOTT, der
Gerechtigkeit liebet und von uns fordert, hinge-
gen an aller Ungerechtigkeit einen Greuel hat.

4. Wem hat er dis Gebot gegeben?

Uns Menschen, sie mögen seyn hoch oder nie-
drig, reich oder arm, hat ers gegeben. Es heisst:
Du sollt nicht stehlen. Denn wir alle sind
von Natur so verderbt, daß wir nur nach dem
Irdischen trachten, und nicht mit dem vergnügt
sind, was wir haben, sondern immer mehr haben
wollen.

5. Hat

5. Hat uns denn Gott so böse erschaffen?

Gott hat uns zwar heilig und gerecht erschaffen: aber da Adam gefallen, und zuerst das Verbotene genommen hat; so haben wir alle von Adam und unsern ersten Eltern solch diebisches und geiziges Herk empfangen, 1 Mos. 8, 21.

6. Was heisst stehlen?

Stehlen heisst, nach der Erklärung Lutheri, dem Nächsten sein Geld oder Gut nehmen, oder mit falscher Waare oder Handel an sich bringen.

7. Auf wie vielerley Art geschiehet solches?

Entweder offenbar oder heimlich.

8. Wie geschiehets offenbar und öffentlich?

Offenbar und auf grobe Weise geschiehets, wenn Leute auf öffentlicher Strasse angefallen werden, und ihnen das Ihrige geraubet wird, welches ein Strassenraub ist; oder wenn einem, es sey am Tage oder des Nachts, ins Haus eingebrochen, und das Seinige weggenommen wird, daß mans wol offenbar und handgreiflich mercken kan, es sey diese oder jene Sache entwandt oder weggenommen worden; welches auch wol von denen, so im Hause wohnen, geschehen kan.

9. Wie heimlich?

Heimlich und auf subtile Weise wird Diebstahl und Ungerechtigkeit begangen, da einer des andern Geld oder Gut also nimmt und an sich bringet, daß mans nicht so offenbar mercket. Und das geschiehet auf tausenderley Weise.

10. Wie

10. Wie geschiehet dis nach der Erklärung
Lutheri?

Wenn wir etwas mit falscher Waare oder
Handel an uns bringen.

11. Welches ist also die erste Art?

Mit falscher Waare.

12. Was wird durch Waare verstanden?

Was andern auf ihr Verlangen für Geld
oder Geldes Werth verkaufet wird. Solche
sind nun unterschiedlich, z. E. 1) Eßwaare, als
Brodt, Butter, Käse, Fleisch, Mehl, Getreide,
Gewürz; 2) Trinctwaare, als Milch, Bier,
Wein, und dergleichen; 3) Kleiderwaare, als
Tuch, Leinwand, Leder, Schuhe &c.

13. Was ist aber falsche Waare?

Welche entweder mit Fleiß verfälschet und
verderbet ist, z. E. wenn Bier oder Milch mit
Wasser vermischet wird, oder welche veraltet und
verlegen ist, z. E. Tuch, Leinwand &c. Wenn
nun solche falsche Waare für gute verkaufet wird,
das ist ein heimlicher Diebstahl.

14. Welches ist die andere Art?

Mit falschem Handel.

15. Wie geschiehet das Stehlen mit falschem
Handel?

1) Wenn man bey Verkaufung der Waa-
ren falsche Elle, Maas, Gewicht, Scheffel,
oder Kanne gebrauchet, 3 Mos. 19, 35. 36. 5 Mos.
25, 13, 14, Sprüchw. 20, 10. 2) Wenn der
Ver-

Verkäufer zu viel fordert, und zu viel nimmt, oder der Käufer zu wenig bietet, und giebet, Sir. 26, 28. Cap. 27, 1 = 4. 3) Wenn einer borget, aber nicht bezahlt, Ps. 37, 21. 4) Wenn der Käufer falsche und ungültige Münze giebet. 5) Wenn einer muthwillig banquerottiret.

16. Wie kan auch ausser dem Handel Diebstahl und Ungerechtigkeit begangen werden?

Auf mancherley Weise: 1) Wenn einer dem andern im Spiel Geld abgewinnet. Hieher gehöret das Karten- und Würfelspiel, imgleichen der Glückstopf, das Dreheisen, und so weiter. 2) Wenn einer das Gefundene an sich behält, und dem rechten Herrn nicht wieder giebet, da er weiß, oder doch wissen kan, wem es zugehöret. 3) Wenn man gestohlene Sachen an sich kauft, und dencket, es wohlfeiler zu kriegen, oder sich damit entschuldiget, es kaufe es doch sonst ein anderer an sich, Habac. 2, 6. 4) Wenn man es mit den Dieben hält, ihnen Gelegenheit zum Unterschleif giebet, imgleichen, wenn man das Gestohlene verbirget, Ps. 50, 18. Job. 2, 21. Sprüchw. 29, 24. 5) Wenn man den Armen nichts oder allzuwenig giebet, sondern nur auf sich und die Seinigen allein siehet, Sprüchw. 21, 13. 6) Wenn man den Arbeitern den Lohn abbricht, oder schmählet, welches unter die Himmelschreyende Sünden gerechnet wird, Jac. 5, 4.

17. Wem soll man sein Geld oder Gut nicht nehmen? Keinem soll man es nehmen; er sey Freund oder

oder Feind, hoch oder niedrig, reich oder arm, jung oder alt, Herrschaft oder Gesinde, Obrigkeit oder Unterthan.

18. Was folget hieraus?

Daß auch einer ihm selbst nichts nehmen oder stehlen soll.

19. Wie kan iemand ihm selbst etwas stehlen?

Es geschiehet solches 1) durch Müßiggang und Versäumnis seiner Berufsarbeit; 2) durch Verschwendung des Seinigen, z. E. durch übermäßigen Staat und Bedienung, oder prächtige Kleidung, durch Fressen und Saufen, niedliche Speisen und Trancé, durch Verspielen, und durch muthwilliges Schuldenmachen, Sprüchw. 23, 20. 21.

20. Durch was für Gelegenheiten kan man zur Dieberey und Ungerechtigkeit verleitet werden?

Es können dieselben mancherley seyn, als: 1) wenn man in seiner Jugend nichts gelernet hat, davon man sich erhehren und erhalten kan; 2) wenn einer auch etwas gelernet, aber nicht arbeiten und fleißig seyn oder seine Profession treiben will, Sprüchw. 18, 9; 3) wenn man sich aus Armuth dazu bewegen läset. Denn Armuth lehret aus Schuld der verderbten Natur viel Böses, Sprüchw. 30, 8. 9.

21. Woraus kan man die Abscheulichkeit dieser Sünde erkennen?

Sie ist daraus zu erkennen, weil sie den Men-

Menschen vom Reiche Gottes ausschliesset;
1 Cor. 6, 10.

22. Was ist demjenigen für ein guter Rath zu geben, welcher sich mit Diebstahl und Ungerechtigkeit vergangen?

Insgemein, daß er sich wahrhaftig und gründlich zu Gott bekehre. Insonderheit aber, 1) daß er nicht mehr stehle, sondern arbeite und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben den Dürftigen, Eph. 4, 28; 2) daß er das Gestohlene wieder erstatte, nach dem Exempel des Zachai, Luc. 19, 8.

23. Was ist 2) das Gute, so im siebenten Gebot geboten ist?

Das Gute, so in diesem Gebot geboten wird, ist die Gerechtigkeit im Handel und Wandel, oder wie es Lutherus ausspricht: daß wir unsern Nächsten sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten.

24. Ist das nicht genug, wenn iemand sagen kan, daß er nichts gestohlen und seinen Nächsten nicht betrogen habe?

Nein, sondern man soll auch dem Nächsten sein Geld und Gut helfen bessern und behüten. Dannenhero ist die Regul falsch: Ein ieder für sich, und Gott für uns alle, 1 Cor. 10, 24.

25. Worin aber soll man die Gerechtigkeit bewahren?

Im Handel und Wandel, im Kaufen und Verkaufen, so wol in Waaren als Gelde, soll man

man

man die Gerechtigkeit bewahren; daher man auch den Arbeitern ihren verdienten Lohn geben soll, 5 Mos. 24, 14. 15.

26. In was für Umständen bedarf wol der Nächste unserer Hülfe?

Die Umstände, darin er unserer Hülfe bedarf, können seyn: 1) Wenn er etwa arm worden und um das Seinige gekommen ist. Welches gar leicht geschehen kan, entweder durch Feuer oder durch Wasser, oder durch Diebstahl, oder durch Kranckheit, und dergleichen, wie solche Exempel uns täglich vor Augen stehen. 2) Wenn es mit seiner Nahrung sonst nicht fort will, derselbe keine Arbeit finden kan, oder sonst auf andere Weise verarmet.

27. Soll man sich über solches Unglück, das den Nächsten betroffen, freuen?

Nein, man soll sich nicht darüber freuen, noch ihm solches gönnen; sondern wir sollen ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten.

28. Wie geschiehet das Bessern?

Wenn man demselben mit Geben oder Leihen nach Vermögen beyspringet, Ps. 41, 2. 3. 4. Hebr. 13, 16; imgleichen wenn man ihm zur Arbeit beförderlich ist.

29. Wie kan das Behüten geschehen?

Es geschiehet, wenn man alles abwendet, wo durch dem Nächsten Schaden und Unglück entstehen könne.

30. Ist man auch schuldig, das Seinige in rechter Ordnung zu bessern?

Weil ich solches meinem Nächsten zu thun schuldig bin; so bin ich auch schuldig, das Meinige in rechter Ordnung, nicht aber aus Geiz und Liebe zu dem Irdischen, zu bessern und zu behüten, Joh. 6, 12. Daher darf ich das Meinige nicht nur nicht durchbringen, sondern ich soll auch in meinem Beruf allen Fleiß und Treue beweisen, und das Erworbene recht anwenden.

31. Was ist der Endzweck des siebenten Gebots?

Der Endzweck ist die Bewahrung und rechte Verwaltung der zeitlichen und irdischen Güter, Luc. 16, 10, 11, 12. Ps. 62, 11.

32. Was muß dabey zum Grunde gelegt werden?

Solchen Zweck zu erhalten, muß die wahre Furcht und Liebe Gottes zum Grunde gelegt werden. Wo es hieran fehlet, so hilft weder Galgen noch Rad, den Menschen vor dem Diebstahl und der Ungerechtigkeit zu bewahren; wie die Erfahrung lehret.

Die 9 Lektion.

Das achte Gebot.

1. Wie lautet das achte Gebot?

Du sollt nicht falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

Was

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verrathen, afterreden oder bösen Rummund machen, sondern sollen ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden, und alles zum Besten kehren.

2. Welches ist 1) das Böse, so hier verboten ist?

Das Böse, das im achten Gebot verboten wird, ist das falsche Zeugniß, Lügen und Falschheit, oder wir sollen nicht falsch Zeugniß reden wider unsern Nächsten.

3. Wie offenbaret sich Gott in diesem Gebot?

Er offenbaret sich als einen wahrhaftigen GOTT, und bezeuget, wie er die Wahrheit und Aufrichtigkeit liebe, und hingegen alle Lügen, Tücke und Falschheit hasse, Ps. 5, 7.

4. Was giebt er uns darin zu erkennen?

Uns offenbaret Gott darin, daß wir von Natur falsch und lügenhaft sind, und keine Treue noch Redlichkeit an uns haben. Gott aber redet in diesem Gebot nicht nur unsere Zunge, sondern auch unser Herz an, als daraus falsche Zeugnisse herkommen, Matth. 15, 19. Röm. 3, 13, 14.

5. Was ist ein falsch Zeugniß?

Ein falsch Zeugniß ist, wenn man von seinem Nächsten etwas, ihm zu schaden, falsch zeuget, oder redet, das nicht wahr ist.

6. Wie geschiehet solches nach der Erklärung
Lutheri?

Durch fälschlich Belügen, (welches ins-
sonderheit gar gemein ist) Verrathen, Aelterre-
den oder bösen Leumund machen.

7. Wo kan das fälschliche Belügen geschehen?

So wol vor als ausser Gerichte.

8. Wie und von wem geschiehets im Gerichte?

Im Gerichte kan solches geschehen von allen
Personen, so sich darin befinden. 1) Vom Rich-
ter, wenn er ein falsches Urtheil fället, also, daß
er dem Gottlosen Recht spricht, und den Gerech-
ten verdammet, Sprüchw. 17, 15. Jes. 5, 23.
2 Mos. 23, 6-8. 2) Vom Kläger, wenn er
den Nächsten fälschlich anklaget, 2 Mos. 23, 1.
3) Vom Beklagten, wenn er sein begangenes
Unrecht leugnet, Jos. 7, 19, oder die Sache muth-
willig aufhält. 4) Von den Zeugen, wenn sie
wider besser Wissen und Gewissen zeugen, 1 Kön.
21, 13. Sprüchw. 19, 5. Matth. 26, 60. 5) Von
den Advocaten, wenn sie dererjenigen, denen
sie dienen, ihre unrechte Sache schmücken, und da-
durch den Gegentheile in seiner gerechten Sache zu
unterdrücken suchen, 2 Mos. 23, 3. Jes. 10, 1, 2.
Sir. 4, 32, 33.

9. Wie geschiehets ausser Gerichte?

Da einer auf den andern etwas dichtet, oder
redet, das nicht wahr ist, 3 Mos. 19, 11. Oder da
man den Nächsten schmeichlerisch lobet.

10. Was

10. Was heißt, verrathen?

Dadurch wird nicht verstanden, wenn einer des andern Sünden, aus Liebe zu seiner Besserung, an gehörigem Orte anzeigt; wie Joseph seinem Vater es ansagte, daß seine Brüder böse wären, 1 Mos. 37, 2. Sondern Verrathen ist, 1) wenn man des Nächsten Heimlichkeit zu seinem Schaden offenbaret, Sprüchw. 20, 19. 2) Wenn man seine Sünden und Fehler ohne Noth zu seiner Verunglimpfung ausbreitet, Sir. 19, 6 = 13. 3) Wenn man es mit den Feinden heimlich hält, und den Nächsten in des Feindes Hände liefert, wie Judas gethan, Matth. 26, 15, auch wol sonst im Kriege und bey Bestun- gen zu geschehen pfleget.

11. Was heißt, afterreden?

Dis Wort ist zwar heut zu Tage unbekannt, aber die Sache ist mehr als zu bekannt, nemlich, wenn man seinem Nächsten aus Haß hinter dem Rücken etwas nachsaget, auch seine Worte und Werke anders, als sie gemeinet sind, deutet, 1 Pet. 2, 1. Jac. 4, 11.

12. Was heißt, bösen Leumund machen?

Dieses Wort kommt her entweder von Lüge oder Leute und Mund, und ist bösen Leumund machen nichts anders, als verleumden, oder dem Nächsten einen bösen Namen bey den Leuten machen, daß man nicht viel von ihm halte. Sir. 5, 16, 17.

13. Wie geschieht ein falsch Zeugniß?

Es geschieht nicht allein mit der Zunge oder mit Worten, sondern es kan auch im Herzen geschehen.

14. Wie geschieht es im Herzen?

Durch Verdacht und Argwohn, wenn man ohne Grund etwas Böses auf den Nächsten denkt, Sach. 7, 10. Sir. 37, 11.

15. Wie offenbaret sich die Falschheit und Lügen durch die Geberden?

Da man sich gegen seinen Nächsten äußerlich freundlich stellet, aber im Herzen den Schalk heget und verbirget; gleichwie Judas den Herrn Jesum küßete, und sich also freundlich stellte Luc. 23, 47. (Sir. 12, 15-19.) aber die Tücke und Falschheit im Herzen verbarg, Sir. 27, 25, 26, 27.

16. Was ist mehr im achten Gebot verboten?

Aller Mißbrauch der Zunge wider die Wahrheit ist ein Stück des im achten Gebot verbotenen falschen Zeugnisses, dahin auch die so genannten Noth- und Scherzlügen gehören, welche Gott gleichfalls ein Greuel sind.

17. Woraus erhellet die Abscheulichkeit des falschen Zeugnisses?

1) Weil GOTT die Lügner umbringeret, Ps. 5, 7. 2) Weil der Teufel ein Lügner und ein Vater der Lügen genannt wird, Joh. 8, 44.

18. Wel-

18. Welches ist 2) das Gute, das im achten Gebot geboten wird?

Das Gute ist die Wahrheit, Redlichkeit und Aufrichtigkeit, oder, wie es Lutherus ausspricht, wir sollen unsern Nächsten entschuldigen, Gutes von ihm reden, und alles zum Besten kehren.

19. Ist's genug, daß man kein falsch Zeugniß oder Lügen wider seinen Nächsten rede?

Nein, es ist nicht genug, sondern wir sollen auch als Glieder Eines Leibes redlich, treu und aufrichtig mit ihm umgehen, Ps. 15, 1-4. Eph. 4, 25. Gleichwie die Glieder es aufrichtig mit einander meinen, das Auge mit dem Fusse, die Hand mit dem Munde, und so ferner: also sollen auch wir Menschen uns gegen einander und unter einander aufrichtig und redlich in Worten und Werken verhalten.

20. Wie zeigt sich solche Aufrichtigkeit und Redlichkeit im Umgange mit dem Nächsten erstlich, nach Lutheri Erklärung?

Wenn man ihn entschuldiget.

21. Was heisst entschuldigen?

Es ist solches sonderlich zu der Zeit nöthig, wenn der Nächste einer Sache beschuldiget wird, er habe entweder dieses oder jenes geredet oder gethan, ich aber weiß es, daß er unschuldig ist; da soll ich für ihn sprechen, und seine Unschuld retten, oder doch seine Fehler, so viel es sich ohne Verletzung

lung der Wahrheit will thun lassen, zudecken: Ein Exempel giebet uns Christus, als der für seine Feinde gebeten, und sie gleichsam entschuldiget, Luc. 23, 34.

22. Wie zeigt sich ferner die Aufrichtigkeit gegen den Nächsten?

Wenn man Gutes von ihm redet.

23. Wie ist das zu verstehen?

Es ist nicht die Meinung, daß man die Bösen und Gottlosen bey ihren bösen Wercken solle fromm preisen, und ihr Thun gut heißen; welches nichts anders wäre, als aus Finsterniß Licht machen wollen, Jes. 1, 20. Vielmehr soll man das Böse an seinem Nächsten aus herzlichster Liebe bestrafen, 3 Mos 19, 17. Matth. 18, 5. Wenn aber andere Leute Böses von dem Nächsten reden, ihn richten und verdammen; so soll man es nicht zu seinem Schaden weiter bringen, sondern desselben im Guten gedencken, ihn und sein Werck, so viel die Wahrheit zuläßet, loben, und nicht mit einstimmen.

24. Wie zeigt sich die Aufrichtigkeit gegen den Nächsten noch mehr?

Wenn man alles zum Besten kehret.

25. Wie geschieht das?

Dieses ist zu der Zeit nöthig, wenn des Nächsten Worte und Wercke verkehret und übel gedeutet werden, daß man so dann ihn vertheidige, oder wenn er auch gefehlet, alles in Liebe deute, Sir. 6, 5. i. E. er habe es aus Unwissenheit oder aus

aus Uebereilung geredet oder gethan. Oder man kan oftmals etwas als unrecht ansehen, da es doch in der That recht ist; gleichwie dort die That des Weibes, welche den HErrn Jesum salbete, als unrecht angesehen, aber von dem HErrn Jesu selbst als ein gut Werck gehalten und zum Besten gekehret wurde, Matth. 26, 10.

26. Was ist der Zweck des achten Gebots?

Die Wahrheit, Redlichkeit und Aufrichtigkeit im Umgange mit den Nächsten, imgleichen der rechte Gebrauch der Zunge.

27. Welches ist der Grund hievon?

Die Furcht und Liebe Gottes. Denn wo die Furcht Gottes ist, da treibet sie alle Lügen, Verleumdung, Lasterung, Falschheit und Heuchelei aus dem Herzen heraus. Die Liebe Gottes aber erwecket und treibet das Herz zur Wahrheit und Aufrichtigkeit an.

28. Was für ein Segen findet sich bey der Wahrheit?

Der Segen, so sich bey der Wahrheit und Aufrichtigkeit findet, ist ein gutes Gewissen, gut Leben und gute Tage, Ps. 15, 1. 2. 3. Ps. 34, 13. 14.

Die 10 Lection.

Das neunte und zehnte Gebot.

1. Wie lautet das neunte Gebot?

Du sollt nicht begehren deines Nächsten Haus.

E 5

Was

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen, noch mit einem Schein des Rechts an uns bringen; sondern ihm dasselbe zu behalten, förderlich und dienstlich seyn.

2. Wie lautet das zehnte Gebot?

Du sollt nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh, oder alles, was sein ist.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht sein Weib, Gesinde oder Vieh abspannen, abdringen oder abwendig machen, sondern dieselbigen anhalten, daß sie bleiben und thun, was sie schuldig seyn.

3. Was ist hierbey vorläufig zu merken?

Diese beyden Gebote können zu Einer Lection genommen und zusammen betrachtet werden, doch so, daß man ein jedes Gebot besonders erkläre.

Von beyden Geboten insgemein.

4. Welches ist das Böse überhaupt, das im neunten und zehnten Gebot verboten wird?

Die böse Lust und Begierde.

5. Wie

5. Wie bezeiget sich Gott insgemein in diesen beyden Geboten?

Er bezeugt darin, daß er die Heiligkeit und Reinigkeit selbst sey. Daher kan er auch an uns, in unsern Gedancken und Begierden, nichts unreines und unheiliges leiden, sondern will, daß auch wir innerlich rein und heilig seyn sollen, 1 Petr. 1, 16.

6. Wie haben wir uns hiebey anzusehen?

Wir sind von Natur ganz unrein und unheilig, voller bösen Lüste und Begierden, Jes. 64, 6. Daher will Gott, daß wir aus diesen Geboten solches erkennen lernen, ja uns davon reinigen lassen.

7. Woher kan der Mensch wissen, daß auch die Lust und Begierde Sünde sey?

Das erkennet und mercket der Mensch von Natur nicht von sich selbst, sondern die Lust wird aus dem Gesetz erst als Sünde erkannt, darin es Gott offenbaret und kund gemachet hat, Röm. 7, 7.

8. Welches ist die Ursache und Quelle der bösen Lüste?

Die Ursache und die Quelle der bösen Lüste und Begierden in uns ist der Fall Adams, dadurch vermittlest der natürlichen Zeugung unser Herg, Sinn und Gemüth im Grund verderbet ist, 1 Mos. 8, 21.

9. Wie vielerley ist die böse Lust?

Die böse Lust ist zweyerley, die Erblust und die wirkliche Lust.

10. Was

10. Was ist die Erblust?

Die Erblust ist das uns angeborne Verderben, dadurch wir Menschen von Natur zum Guten erstorben, zum Bösen aber fertig und geneigt sind.

11. Was ist die wirkliche Lust?

Die wirkliche böse Lust ist die aus der Erblust entstandene Lust und Reizung, samt deren Heigung und Beliebung an derselben; wenn der Mensch in die Reizungen der Lust einwilliget, und solche zu vollbringen suchet.

12. Wo finden wir den Grund solches Unterschiedes?

Der Grund dieses Unterschiedes ist zu finden 1) in den Geboten selbst: denn im neunten Gebot heisset eigentlich 5 Mos. 5, 21: Laß dich nicht gelüsten, das ist, habe keinen Gefallen an der in dir wohnenden bösen Lust und Begierde, und willige nicht darein. Im zehnten Gebot aber heisset: Du solt nicht begehren, das ist, es soll gar keine Lust und Begierde zum Bösen in dir seyn oder sich finden. 2) Aus Jac. 1, 14. 15, da dieser beiden Arten der bösen Lust ausdrücklich Meldung geschieht.

Das neunte Gebot insonderheit.

1. Welches ist 1) das Böse, so im neunten Gebot insonderheit verboten wird?

Das Böse ist die wirkliche Lust, oder das Begehren nach des Nächsten Hause. Lutherus spricht es aus, nach des Nächsten Erbe oder Hause stehen, und dasselbe an sich bringen.

2. Was

2. Was wird durch das Erbe verstanden?

Alles, was der Nächste von seinen Eltern oder Anverwandten ererbet hat, es sey Haus oder Hof, Acker oder Vieh, Wiesen oder Gärten, Felder oder Wälder; wie Naboth seinen Weinberg seiner Väter Erbe nennete, 1 Kön. 21, 3. Dazu gehören auch andere solche Stücke, die er rechtmäßig im Besiz hat, oder sein sind.

3. Wie wird die böse Lust und Begierde nach des Nächsten Haus und Erbe vollbracht?

Nach der Erklärung Lutheri wird sie ins Werck gerichtet, entweder mit List, oder mit einem Schein des Rechts.

4. Wie mit List?

Wenn man allerhand heimliche Wege, Künste und Practicken ersünnet, wie man des Nächsten Güter möge an sich bringen. Ein Exempel davon haben wir an der Jesabel 1 Kön. 21, 7. 8. Die List ist eigentlich der Schlangen Art, 1 Mos. 3, 1. daher auch Satanas wegen seiner List die alte Schlange genennet wird, Offenb. 12, 9, weil er mit lauter List und Betrug umgeheth.

5. Wie mit einem Schein des Rechts?

Es ist ein Unterscheid unter dem Recht selbst und unter dem Schein des Rechts. Das Recht selbst ist gut und Gott gefällig. Der Schein aber des Rechts ist, da der Mensch zwar Recht vorgiebt und allerhand falsche Gründe vorbringer, daß man meinen sollte, er habe recht, aber doch in der Wahrheit kein Recht hat. Jer. 5, 28.

6. Wela

6. Welches ist 2) das Gute, so im neunten Gebot geboren wird?

Das Gute ist die Vergnügbarkeit, oder, wie Lutherus spricht, daß wir unserm Nächsten sein Erbe oder Haus zu behalten, förderlich und dienstlich seyn.

7. Wie hat man sich nach diesem Gebot zu verhalten?

Ein ieglicher soll nicht nur auf das Seine sehen, sondern auch auf das, das des andern ist. Phil. 2, 4, und insonderheit mit dem, was Gott gegeben, ob es auch noch so wenig wäre, zufrieden seyn, 1 Tim. 6, 6. Hebr. 13, 5; auch dem Nächsten das Seine gerne gönnen, und sich darüber freuen, wenn derselbe etwas im Zeitlichen von Gott empfangen hat.

8. Wie offenbaret sich die Vergnügbarkeit, oder daß man dem Nächsten das Seine gönne?

Es offenbaret sich, wenn man zu dessen Behaltung förderlich und dienstlich ist.

9. Wenn soll solches geschehen?

Daß man dem Nächsten das Seine zu behalten förderlich und dienstlich sey, ist allezeit nöthig, insonderheit aber, wenn andere es ihm nehmen und rauben wollen.

10. Wie ist man da dem Nächsten förderlich?

Wenn man 1) für seinen Nächsten redet, 2) ihm mit Rath und Hülfe beystehet, Sir. 29, 27. 3) wider

Das zehente Gebot insonderheit. 79

3) wider unrechtmäßige Gewalt nach Vermögen schützt, ja 4) auf alle gute Weise dencket, und keine Gelegenheit deshalb versäumt, solches zu thun.

11. Wie ist man ihm dienstlich?

Wenn man ihm nach Vermögen in gehöriger Ordnung mit Leihen und Handreichung beistehet, daß er sein Erbe und Haus nicht verstoßen und verkaufen darf, Sir. 29, 1. 2. Apostg 11, 29. Hierin haben sonderlich richterliche Personen ihre Pflicht zu beobachten, Ps. 82, 3. Jes. 32, 1.

12. Was für eine güldene Regel Christi ist hier sonderlich zu beobachten?

Matth. 7, 12: Alles, was ihr wollet, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen auch.

13. Welches ist der Zweck dieses Gebots?

Die Dämpfung der bösen Lüste und Begierden.

14. Welches ist der Grund hiervon?

Der Grund davon ist die Furcht und Liebe Gottes, dadurch die bösen Lüste gedämpft, und die guten hingegen erwecket werden.

Das zehente Gebot insonderheit.

1. Welches ist 1) das Böse, das im zehnten Gebot verboten wird?

Das Böse ist die Erblust, oder daß wir auch gar keine böse Lust in uns haben sollen. Es heiſſt:
Du

Du solt nicht begehren, oder eigentlich: Du solt machen, daß du nicht begehrest.

2. Wie kan Gott solches von uns fordern?

Gott kan solches mit allem Recht von uns fordern. Denn weil er uns nach seinem Ebenbilde ohne alle böse Lust erschaffen hat: so fordert er von uns das Seine.

3. An wem hatte der Mensch seine Lust vor dem Fall, und was thut er nach dem Fall?

Vor dem Fall hatte der Mensch alle seine Lust an Gott allein; aber nach dem kläglichen Sündenfall suchet der Mensch seine Lust bald an diesen, bald an jenen Dingen zu büßen.

4. Wie thut sich die Erblust hervor?

Wenn der Mensch begehret des Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh, oder alles, was sein ist.

5. Wie geschiehet solches nach Lutheri Erklärung?

Durch Abspannen, Abdringen, oder Abwendigmachen.

6. Wie geschiehet durch Abspannen?

Wenn man des Nächsten Weib, Knecht oder Magd entweder mit schmeichlerischen Worten oder Geschencken vom Gehorsam oder Dienst ab- und an sich ziehet und mierhet, oder sonst Uneinigkeit anstiftet, welches sonderlich auch mit bösem Geschwäze zu geschehen pfelet.

7. Wie durch Abdringen?

Wenn man dieselben mit Bedrohung oder mit

Das zehente Gebot insonderheit. 81

mit Gewalt abzwinget, und zu seinem Dienst nöthiget.

8. Wie durch Abwendig machen?

Wenn man bey des Nächsten Weibe, Knecht oder Magd einen Unwillen, Haß und Widrigkeit erwecket, daß sie nicht länger bleiben, noch mehr thun wollen, was sie schuldig sind.

9. Was ist zu thun, wenn solche böse Lust aufsteiget?

Wir sollen uns nicht daran belustigen, nicht einstimmen, noch sie vollbringen, sondern dieselbige kreuzigen und tödten, auch alle Gelegenheit dazu vermeiden.

10. Welches ist insgemein 2) das Gute, das Gott im zehenten Gebot geboten?

Das Gute insgemein ist die vollkommene Heiligkeit und Reinigkeit, oder das anerschaffene Bild Gottes.

11. Warum fordert Gott die vollkommene Heiligkeit von uns?

Weil uns Gott zu seinem Bilde erschaffen, wir aber dasselbe verloren haben; so fordert ers nun von uns wieder.

12. Können wir solches vollkommen in dieser Welt wieder bekommen?

Ob wir gleich dasselbe in dieser Welt nicht in der Vollkommenheit, als wirs vor dem Fall gehabt, wieder bekommen können, so fordert doch Gott die Erneuerung und Wiederaufrichtung desselben nach der Wahrheit, und das Ringen darnach, Eph. 4, 23. 24. Darauf auch die vollkom-

§

me-

mene Darstellung in jenem Leben gewiß erfolgen wird.

13. Ist denn solche Erneuerung und Heiligung
nöthig?

Sie ist so nöthig, daß wir ohne dieselbe den Herrn nicht sehen können. Hebr. 12, 14.

14. Welches ist die Quelle der wahren Heiligung?

Die einzige Quelle der wahren Heiligung ist Christus Jesus, welcher uns von Gott gemacht ist zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung. 1 Cor. 1, 30.

15. Was für einen Vortheil hat derjenige, so sein tiefes Verderben erkennet, und sich zu Christo bekehret?

Wer sein tiefes Verderben erkennet, sich zu Christo wendet, und im Glauben sich mit ihm vereinigt, also, daß Christus durch den Glauben in ihm wohnet, in dem ist nichts Verdammliches, Röm. 8, 1. Röm. 10, 4, und ein solcher reiniget sich, wie er auch rein ist, 1 Joh. 3, 3.

16. Welches ist insbesondere das Gute nach der Erklärung Lutheri?

Wir sollen unsers Nächsten Weib und Gesinde anhalten, daß sie bleiben, und thun, was sie schuldig sind.

17. Ists genug, des Nächsten Weib und Gesinde nicht abspannen?

Nein, es ist nicht genug, daß wir sie nicht abspannen, abdringen oder abwendig machen, sondern wir sollen sie auch anhalten, daß sie bleiben und thun, was sie schuldig sind.

18. Wie

18. Wie soll das Anhalten geschehen?

Es soll nicht geschehen mit Egyptischem Zwang, noch durch Fluchen oder Schelten, sondern durch herzliche Ermahnung, und nachdrückliche Vorstellung ihrer Pflicht aus dem Worte Gottes.

19. Wozu sollen wir des Nächsten Weib und Gesinde anhalten?

Erstlich dazu, daß sie bleiben, und nicht nach eigenem Willen aus ihrem Stande und Berufe gehen, wozu sie gar leicht können verleitet werden durch Wohl lust, Ehre, Eigennuß oder Gemächlichkeit. Ob auch gleich der Mann oder die Herrschaft wunderbarlich, hart und strenge wären: so sollen sie Glauben und Geduld üben, und der Zeit erwarten, da Gott eine Aenderung machet, 1 Petr. 2, 18.

20. Wozu sollen sie mehr angehalten werden?

Zum andern dazu, daß sie thun, was sie schuldig sind. Und zwar, das Weib soll ihrem Manne, das Gesinde ihrer Herrschaft unterthan und gehorsam seyn, wie Gott es haben will. Man sehe davon die Zaustafel.

21. An wem haben wir hievon ein Exempel?

An dem Engel, 1 Mos. 16, 9, welcher die Hagar, der Sara Magd, anhielt, daß sie zu ihrer Frau wieder zurück kehren und bleiben sollte; des gleichen an Paulo, Ep. Philem. v. 10 u. f.

22. Was ist der Grund hievon?

Der Grund ist die Furcht und Liebe Gottes.

F 2

Da:

Dadurch werden alle böse Lüste gedämpft und die Lust zum Guten erwecket.

23. Welches ist der Zweck des zehnten Gebots?

Der Zweck desselben ist, daß wir in Erkenntniß unsers tiefen Verderbens uns zu Christo wenden, und nach erlangter Vergebung der Sünden in ihm geheiligt, neue Menschen, und zum göttlichen Ebenbilde wieder erneuret werden mögen, Röm. 10, 4.

Die II Lektion.

Der Beschluß der zehen Gebote.

1. Was saget nun GOTT von diesen Geboten allen?

Er saget also:

Ich, der Herr, dein Gott, bin ein starker, eifriger Gott, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heimsuchet an den Kindern, bis ins dritte und vierte Glied; aber denen, so mich lieben, und meine Gebote halten, thue ich wohl bis ins tausende Glied.

Was ist das? Antwort:

Gott dräuet zu strafen alle, die diese Gebote übertreten; darum sollen wir uns fürchten vor seinem Zorn, und nicht wider solche Gebote thun. Er verheißet aber
Gna:

Gnade und alles Gutes allen, die solche Gebote halten; darum sollen wir ihn auch lieben und vertrauen, und gerne thun nach seinen Geboten.

2. Ist denn nöthig zu wissen, was Gott selbst von seinen Geboten sagt?

Ja, es ist nöthig, daß man wisse und mercke, was Gott selbst von seinen Geboten, und wie man sich dagegen zu verhalten habe, sagt, denn er allein redet recht: dagegen man sich an der Menschen Urtheil nicht Lehren soll, was dieselben von den zehen Geboten sagen, weil der Menschen ihr Sagen und Urtheilen davon insgemein falsch und ohne Grund ist.

3. Wie viel Stücke sind in dem Beschluß enthalten?

Zwey Stücke: 1) eine Drohung, und 2) eine Verheißung.

4. Wie lautet 1) die Drohung mit ihrer Erklärung?

Ich, der Herr, dein Gott, bin ein starker, eiferiger Gott, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heimsuchet an den Kindern, bis ins dritte und vierte Glied. Welches Lutherus also erkläret: Gott dräuet zu strafen alle, die diese Gebote übertreten; darum sollen wir uns fürchten vor seinem Zorn, und nicht wider solche Gebote thun.

5. Wer ist, der da drohet?

Der Herr, unser Gott, ist es, der da drohet, ein starker und eiferiger Gott.

6. Was heißt das: Ich, der Herr?

Es heißt, Jehova, der von sich selbst ist, das allerhöchste Wesen und der Ursprung aller Dinge, der alles erschaffen hat, über alles herrschet, und welchem wir zu gehorchen schuldig sind.

7. Warum sezet er hinzu: Dein Gott?

Es heißt so viel, als dein GOTT, der dich erschaffen und erhält, und mit dir einen Bund gemacht, kraft dessen er dich erlösen, heiligen und selig machen will.

8. Warum nennet er sich einen starcken Gott?

Weil er die Sünden der Menschen strafen und seine Drohungen vollziehen kan, Jer. 32, 17-

19. Seine Stärke ist so groß, daß kein irdischer Monarch sich ihm widersetzen kan, welches Gott in vielen Exempeln bewiesen hat; denn alle Menschen haben ihre Stärke, die sie auch haben, von Gott empfangen. Welcher nun allen Menschen Stärke giebt, sollte der nicht selbst auch starck seyn?

9. Was heißt, ein eifriger Gott?

Der da eifert wider alles Böse. Denn weil Gott heilig und rein ist, so kan er auch das Böse nicht leiden; eben so wenig, als ein Ehemann es leiden kan, wenn sein Weib ihm untreu wird, 5 Mos. 4, 24. Nahum 1, 2. 5. 6. Ein Exempel seines Eifers ist an der ersten Welt, an Sodom und Gomorrha, an Jerusalem und an dem Jüdischen Volck, und an andern mehr, zu ersehen.

10. Worin bestehet die Drohung selbst?

Sie bestehet darin, daß der starcke und eiferi-

feri-

Der Beschluß der zehen Gebote. 87

ferige Gott die Sünden der Väter heimsuchen will.

11. Was ist die Sünde?

Die Sünde ist alles, was wider Gottes Gebot ist.

12. Wie mancherley ist dieselbe?

Zweyerley: die Erb- und wirkliche Sünde.

13. Was ist die Erbsünde?

Sie ist das natürliche Verderben, da der Mensch zu allem Guten träge und unfähig, und zu allem Bösen geneigt und willig ist.

14. Was ist die wirkliche Sünde?

Alles, was aus der Erbsünde wider das Gesetz Gottes entweder Böses gethan oder Gutes unterlassen wird, mit Gedanken, Worten und Werken.

15. Wie mancherley sind die wirklichen Sünden?

Zweyerley: theils Bosheitsünden, bey Unwiedergeborenen; theils Schwachheitsünden, bey Wiedergeborenen und Gläubigen.

16. Was sind die Sünden der Väter?

Die Sünden der Väter sind Sünden der Voreltern und ihr böses Exempel, da sie mit ihrem ungöttlichen Leben und Wesen ihre Kinder ärgern und verführen, und darin ihnen öfters die Nachkommen durch viele Geschlechter nachfolgen, aber eben damit bezeugen, daß sie Gott hassen und seine Feinde seyn.

17. Was drohet Gott?

Er wolle die Sünden heimsuchen, das ist, strafen.

18. Wie mancherley ist sonst die Heimsuchung Gottes?

Die Heimsuchung Gottes ist zweyerley: 1) eine Gnadenheimsuchung, und 2) eine Heimsuchung im Zorn.

19. Welche von beyden ist alhier gemeinet?

Alhier ist die letztere gemeinet, nemlich die im Zorn geschicht. Jedoch gehet die Gnadenheimsuchung voran, und beweiset Gott vorerst alle Langmuth und Geduld. Er siehet lange zu, ehe er strafet, Ps. 50, 21. Jes. 42, 14. Das sehen wir an der ersten Welt, welcher Gott ließ Buße predigen, und hundert und zwanzig Jahr Frist gab, 1 Mos. 6, 2. Aber da sie nicht Buße thaten, sondern in Unbussfertigkeit fortfuhren, strafte sie Gott mit Ernst, uns zum Beyspiel, 2 Petr. 2, 5. 6.

20. Wie strafet Gott?

Der Sünden Sold oder Strafe ist der Tod, Röm. 6, 23.

21. Wie mancherley ist der Tod?

Dreyerley, entweder zeitlich, oder geistlich, oder ewig.

22. Was ist der zeitliche Tod?

Der zeitliche Tod ist nicht nur die Trennung des Leibes und der Seele, sondern auch allerhand Unglück und Leiden in der Welt, oder leibliche Strafen durch Krieg, Hunger, Pestilenz, und dergleichen, 2 Mos. 10, 17.

23. Was ist der geistliche Tod?

Der geistliche Tod ist die Trennung der Seelen von der Gnade Gottes, da der Mensch in Sün-

Der Beschluß der zehen Gebote. 89

Sünden todt ist, und kein Vermögen hat Gutes zu thun, Eph. 2, 1. Dahin gehöret auch die Be-
raubung des Worts Gottes, die Verstockung
und Verhärtung des Herzens 2c.

24. Was ist der ewige Tod?

Der ewige Tod ist die ewige Trennung von
Gottes Herrlichkeit, und die ewige Höllenquaal
und Pein, Offenb. 21, 8.

25. Wen gehet solche Drohung an?

Alle, die Gott hassen und seine Gebote über-
treten, sie mögen Väter oder Kinder heißen,
Ezech. 18, 4. Insonderheit gehet dieselbe die Kin-
der an, welche ihren bösen Vätern in Sünden nach-
folgen, und sich nicht zu Gott bekehren wollen.
Wenn sich aber die Kinder von Herzen zu Gott
bekehren, so werden sie nicht gestrafet, sondern von
Gott als ihrem Vater zu ihrem Besten gezüchti-
get, Ezech. 18, 19, 20.

26. Wie weit soll sich die Heimsuchung erstre-
cken?

Bis ins dritte und vierte Glied, oder Ge-
schlechte, das ist, auf viele Nachkommen.

27. Wie und wozu soll diese Drohung angewandt
werden?

Also und dazu, daß wir uns fürchten vor sei-
nem Zorn, und nicht wider solche Gebote thun.
Matth. 10, 28. Ein ieglicher soll Gott fürchten,
er sey Vater oder Kind, und bedencken, daß Gott
zürne über die Sünden, und soll sich also vor Sün-
den hüten. Welche aber in Sünden wider Got-
tes Gebote dahin leben, die fürchten sich nicht vor
Gott=

Gottes Zorn, werden ihn aber dennoch fühlen müssen, hier zeitlich und dort ewiglich, Ps. 90, 11.

28. Wie lauter 2) die Verheißung?

Die Verheißung lautet also: Aber denen, so mich lieben, und meine Gebote halten, thue ich wohl bis ins tausende Glied.

29. Wie erklärt Lutherus dieselbe?

Er verheißet aber Gnade und alles Gutes allen, die solche Gebote halten; darum sollen wir ihn auch lieben und vertrauen, und gerne thun nach seinen Geboten.

30. Was bezeuget Gott mit der Verheißung?

Gott drohet nicht nur, sondern er verheißet auch, und bezeuget also, daß er zwar ein gerechter und heiliger Gott, aber auch ein barmherziger und gnädiger Vater sey. Er ist uns nichts schuldig, wir verdienen auch nichts, und dennoch verheißet er uns alles Gute. Was er aber auch verheißet, das hält er gewiß, Tit. 1, 2.

31. Worin bestehet eigentlich die Verheißung?

Darin, daß er will wohlthun bis ins tausendste Glied, oder Gnade und alles Gute erzeugen, und solches im Leiblichen und Geistlichen, so wol hier in der Zeit, als dort in der Ewigkeit. 1 Tim. 4, 8. Wenn wir nun etwas Gutes empfangen, haben wir es nicht unserer Frömmigkeit als einem Verdienst, sondern der Gnadenverheißung Gottes zuzuschreiben.

32. Wem giebt Gott solche Verheißung?

Denen, so ihn lieben und seine Gebote halten.
2 Mos.

Der Beschluß der zehen Gebote. 91

2 Mos. 20, 6. Gott lieben aber ist, Gott für sein höchstes Gut halten, alle seine Lust und Freude an ihm haben, und sich mit ihm vereinigen, Ps. 37, 4. Ps. 73, 28. Welches daran erkannt wird, wenn wir seine Gebote halten, Joh. 14, 15. 21 = 23.

33. Was ist von Haltung der Gebote Gottes zu merken?

Unbefehte und Ungläubige können Gottes Gebote geistlicher Weise gar nicht halten, so lange sie solche bleiben, weil sie zu allem Guten todt und erstorben, und nur zum Bösen geneigt sind. Gläubige Kinder Gottes aber, die aus GOTT geboren sind, können Gottes Gebot (ob wol nicht vollkommen) halten, und sie sind ihnen nicht schwer, 1 Joh. 5, 3, weil sie den heiligen Geist und Christum mit seiner Kraft durch den Glauben in ihnen wohnend haben, und durchs Gebet immer eine Kraft nach der andern von Gott empfangen. Phil. 4, 13. Ob sie aber gleich solche nicht vollkommen halten können, indem sie noch viele Fehler und Schwachheiten an sich finden; so ist doch solcher Gehorsam, weil er aufrichtig ist, um des vollkommenen Gehorsams Christi willen Gott angenehm, und wird als vollkommen von Gott angesehen.

34. Wie weit soll sich diese Verheissung erstrecken?

Es soll sich dieselbige erstrecken bis ins tausendste Glied, oder auf viele Nachkommen, Ps. 103, 17. 18. Die Drohung aber nur bis ins dritte und

92 Das erste Hauptst. der Beschl. der 3. G.

und vierte Glied. Daraus denn erhellet, daß Gott lieber will Gutes thun als strafen.

35. Wozu sollen wir dieselbe anwenden?

Dazu, daß wir Gott auch lieben und vertrauen, und gerne thun nach seinen Geboten.

36. Wie geschieht solches?

Wir haben zu erwegen, wie uns GOTT so herzlich liebet, und aus solcher Liebe uns so vieles Guten theilhaftig machen will. Daher wir 1) ihn hinwiederum als unsern Gott und Vater lieben, uns mit ihm vereinigen, und an der Vollbringung seines Willens unsere Freude haben sollen, 1 Joh. 4, 19. Desgleichen 2) ihn vertrauen, oder ein gutes Herz zu ihm fassen, er werde uns mit seiner Gnade in aller Noth beystehen, Ps. 84, 13. B. Weish. 3, 9. 3) Auch gerne thun nach seinen Geboten, und zwar aus der Gnade und Kraft, so er uns darreicht, 2 Petr. 1, 3. Alsdenn gehen wir recht mit den Verheissungen Gottes um, und werden auch alles Gute von ihm empfangen in Zeit und Ewigkeit. Röm. 10, 4.



Die